



JAHRESBERICHT 2024

Wiener Familienbund
Josefstadt



Bildung
und Jugend



Vorwort

Liebe Leser:innen!

Ein weiteres arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns – **ein Jahr voller Begegnungen, Entwicklungen und intensiver Momente.** Es ist beeindruckend zu sehen, wie dynamisch und vielschichtig unsere tägliche Arbeit geworden ist – und wie stark die Bedeutung von professioneller, offener Kinder- und Jugendarbeit heute ist.

Unsere **Angebote** wurden 2024 **so stark genutzt wie nie zuvor.** Hinter den Zahlen stehen tausende persönliche Geschichten, Herausforderungen, Erfolgserlebnisse und kleine Schritte, die wir gemeinsam mit unseren Zielgruppen gehen durften. Diese stetig steigenden Kontaktzahlen machen deutlich, wie wichtig es ist, Räume zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich ernst genommen, unterstützt und sicher fühlen.

Im **8. Bezirk** öffnet der Wiener Familienbund eine **Vielzahl an Räumen** und eine große Bandbreite an Angeboten, in denen den kleinsten bis hin zu den ältesten Josefstädter:innen Spiel und Spaß, Platz zum Lernen, Raum für Kreativität, Partizipation und sozialarbeiterische Beratung, Betreuung und Begleitung angeboten wird.

Was unsere Arbeit aber wirklich ausmacht, ist die **Beziehung** und das **Vertrauen**, welches über die Zeit auf-

gebaut wird. Genau darin liegt die **Stärke unserer Kolleg:innen:** präsent zu sein, zuzuhören, anzuleiten, zu begleiten – und dabei jede:n Einzelne:n in ihrer oder seiner Lebensrealität ernst zu nehmen. Das ist keine leichte Aufgabe, und sie **verdient großen Respekt.**

Ich möchte mich daher bei all unseren Mitarbeiter:innen bedanken. Ihre Arbeit macht den Unterschied.

Die Rahmenbedingungen, gestellt von der **Bezirksvorsteherung Josefstadt** und der **Stadt Wien – Bildung und Jugend**, bilden dafür das **stabile Fundament.** Ohne diese verlässliche Unterstützung könnten wir unser breites Spektrum nicht in dieser Qualität anbieten. **Dafür möchten wir Ihnen allen sehr herzlich danken!**

Gemeinsam tragen wir dazu bei, dass junge Menschen in Wien gestärkt aufwachsen können.

Mit herzlichen Grüßen,

DSAⁱⁿ Elisabeth Dworzak-Jungherr
Geschäftsführung

DSAⁱⁿ Michaela Sint, BA
stv. Geschäftsführung/FBL OKIJA





Inhalt

- 4 Jugendtreff Josefstadt KOGA
und Parkbetreuung Josefstadt
- 26 Kinder- und Jugendparlamente
- 30 Indoor-Spielraum JOJO
- 40 Indoor-Spielraum Volkskundemuseum

Der Verein

Der Wiener Familienbund wurde 1984 gegründet und ist ein gemeinnütziger Verein, der überparteilich, transparent und unabhängig handelt. Der Verein tritt für die Interessen der in Wien lebenden Kinder, Jugendlichen und Familien in sämtlichen Konstellationen und all ihrer Vielfalt ein. Der Wiener Familienbund und seine Teams sind einerseits in acht Bezirken mit Angeboten

der offenen Kinder- und Jugendarbeit und in der Ferienbetreuung tätig, andererseits im Fachbereich Familie mit einer Vielzahl an Angeboten für Familien in schwierigen Situationen. Dank der vielfältigen Angebote des Vereins konnten im Jahr **2024** insgesamt **80.407** Kontakte erzielt werden.



Jugendtreff Josefstadt KOGA und Parkbetreuung Josefstadt

Rahmen- bedingungen

Die Angebote des Teams des Jugendtreffs Josefstadt KOGA richteten sich an Kinder und Jugendliche im Bezirk. Im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit bot das Team des Jugendtreffs KOGA Kindern und Jugendlichen kontinuierlich verschiedene niederschwellige, das heißt möglichst leicht zugängliche Angebote in den Räumlichkeiten des Jugendtreffs sowie im öffentlichen Raum an.

Das Team stand den Kindern und Jugendlichen als erwachsene Ansprechpersonen für ihre Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen

zur Verfügung. Der Jugendtreff Josefstadt KOGA bot den Jugendlichen das ganze Jahr über einen Raum, um ihre Freizeit zu verbringen, Freund:innen zu treffen, zu chillen, zu reden, zu zocken, zu experimentieren, kreativ zu werden, sich auszuprobieren, zu spielen, zu lernen, sich zurückziehen und Unterstützung zu finden.

Zudem war das Team mobil im Bezirk unterwegs, im digitalen Raum für die Zielgruppe erreichbar, entwickelte gemeinsam mit ihnen Projekte und Aktionen und bot den Familien – vor allem den Kindern – von Mai bis September ein buntes Angebot in der Parkbetreuung an. Alle Angebote wurden durch den Bezirk finanziert und von der Magistratsabteilung Stadt Wien – Jugend und Bildung fachlich und inhaltlich begleitet.



Team

Das multiprofessionelle, mehrsprachige Team des Jugendtreffs Josefstadt KOGA bot ein vielfältiges Angebot sowie ein möglichst breites Spektrum an Beziehungs-, Kommunikations- und Freizeitmöglichkeiten. Im Jahr 2024 gab es keinen Wechsel im Team des Jugendtreffs Josefstadt KOGA. Es bestand aus vier Jugendarbeiter:innen und einer Einrichtungsleiterin. Während der Parkbetreuungssaison von Mai bis September unterstützten zwei saisonale Kräfte mit jeweils 17 Wochenstunden das Team. Das Team des Jugendtreffs Josefstadt KOGA setzte sich wie folgt zusammen:

Katharina Linner: BA soziale Arbeit, BSc Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Aufbaulehrgang Jugendarbeit, Lehrgang Teamleitung IFP: 35h, Einrichtungsleitung seit 2020

Oytun Demirer: Grundkurs und Aufbaulehrgang Jugendarbeit IFP: 30h seit 2020

Eliana Rabl: BA Bildungswissenschaft: 30h seit 02/2023

Lea Heigl: BA Bildungswissenschaft, 30h seit 08/2023

Simon Lichteneber: BA Bildungswissenschaft: 30h seit 01/2024



Fortbildungen

Das ganze Team nahm dieses Jahr an der zweitägigen vereinsinternen Fortbildung zum Thema Gewaltprävention teil. Zudem lag der inhaltliche Schwerpunkt auf dem Thema Inklusion. Hierzu wurden folgende Fortbildungen besucht: Ifp Fachtag Inklusion, eine interne Fortbildung zu Inklusion und praktische Umsetzung mit den Zielgruppen, ein Seminar zur leichten Sprache sowie mehrere Austauschforen zum Thema Inklusion organisiert durch das IFP und die bOJA.

Als gesundheitskompetentes Jugendzentrum lag wieder ein Fokus auf dem Thema Gesundheit. Hierzu wurden folgende Fortbildungen besucht: Erste Hilfe für die Seele von Promente, movin' – Motivierende Gesprächsführung – ein Zugang zu konsumierenden Jugendlichen, Psychische Erkrankungen und der Einfluss von Social Media, Umgang mit selbstverletzendem Verhalten und Suizidgedanken bei Jugendlichen.

Weitere Fortbildungen waren: Beratung in niederschweligen Settings, ABC der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Jugendliche, Jugendstrafrecht und Delinquenz, Biografische Selbstreflexion und pädagogische Handlungskompetenz, Fachtagung internationaler Tag gegen Rassismus, bOJA-Fachtagung, Radikalisierungsprozesse: Ursachen, Motivationen, Präventionsmöglichkeiten.

Kontakt

Jugendtreff Josefstadt KOGA

Kochgasse 7, 1080 Wien

+43 676 880 52 320

koga@wiener-familienbund.at

www.koga.at

Instagram: jugendtreff_KOGA

Einrichtungsleitung:

Katharina Linner

+43 676 880 52 310

k.linner@wiener-familienbund.at



Handlungs- prinzipien

Akzeptierende Grundhaltung/Akzeptanz

Es gibt keine „Verurteilungen“ oder „Vorverurteilungen“.

Beziehungskontinuität

Dasein – Zuhören – Reden: Die Beziehung bleibt bestehen, auch bei Grenzüberschreitungen durch die Zielgruppe.

Diversität

Durch Vielfältigkeit in der Sprache, der Herkunft, der geschlechtlichen Orientierung, der Ausbildung, etc. soll den Zielgruppen ein möglichst breites Angebot an unterschiedlichen Jugendarbeiter:innen geboten werden. Auch die Angebote selbst sind vielfältig gestaltet.

Inklusion

Einbeziehen – die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an. Inklusion ist immer eine Haltung, ein Ziel, das mit den vorhandenen Ressourcen bestmöglich erreicht werden soll.

Freiwilligkeit

Es gibt keine Zuweisungen durch ein Amt oder eine Behörde.

Niederschwelligkeit

Die Angebote sind kostenlos, anonym und barrierearm.

Offenheit

Bedürfnisse der Zielgruppe werden erkannt, angesprochen und nicht negiert.

Kritische Parteilichkeit

Wir setzen uns für die Interessen, Bedürfnisse und Rechte der Zielgruppe ein. Parteilichkeit schließt die Kritik am Verhalten oder an Aktionen der Jugendlichen nicht aus.

Partizipation

Die Kinder und Jugendlichen werden in Beteiligungsprozesse (Projekte, Aktionen und Kinder- und Jugendparlamente) eingebunden, im Rahmen derer sie Erfahrungen sammeln und lernen ihre Wünsche und Interessen zu artikulieren, die sowohl das eigene Leben betreffen als auch das Leben in der Gesellschaft/Gemeinschaft.

Transparenz

Was getan wird, wer etwas tut und wie die Jugendarbeiter:innen arbeiten, wird der Zielgruppe immer kommuniziert.

Vertraulichkeit

Alle Gespräche und Informationen der Zielgruppe an und mit den Jugendarbeiter:innen werden (bis auf Themen der Kindeswohlgefährdung) ausschließlich im Team der jeweiligen Einrichtung geteilt und an niemanden anderen, auch keine Behörden oder andere Institutionen, weitergegeben.

Anonymität

Angebote können auch ohne Bekanntgabe von personenbezogenen Daten genutzt werden. Daten, die für die Arbeit mit der Zielgruppe notwendig sind (z. B. zum Verfassen von Bewerbungsunterlagen) werden DSGVO-konform gespeichert, gelöscht und in keinem Fall an andere Behörden oder Institutionen weitergegeben.

Überparteilichkeit und Überkonfessionalität

Der Verein, die Angebote, die Jugendarbeiter:innen verfolgen keine Ziele oder Haltungen, die einer Partei oder einer Religion zugehörig sind. Neutralität ist unumgänglich.

Ganzheitlichkeit

Die Betrachtung und Behandlung eines Themas, eines Gegenstandes oder einer Beziehung in seiner Ganzheit bedeutet eine umfassende, weit-sichtige und vorausschauende Berücksichtigung möglichst vieler Aspekte und Zusammenhänge.

Lebensweltorientierung

Angebote, Problemlösungen, Sprachverwendung und vieles mehr orientieren sich am jeweiligen sozialen Umfeld, der jeweiligen Sozialisierung, der jeweiligen Haltung und den jeweiligen Mög-lichkeiten der Klient:innen.

Sozialraumorientierung

Angebote orientieren sich an den Orten, an denen sich die Zielgruppe aufhält.

Geschlechtergerechtigkeit und sexuelle Identität

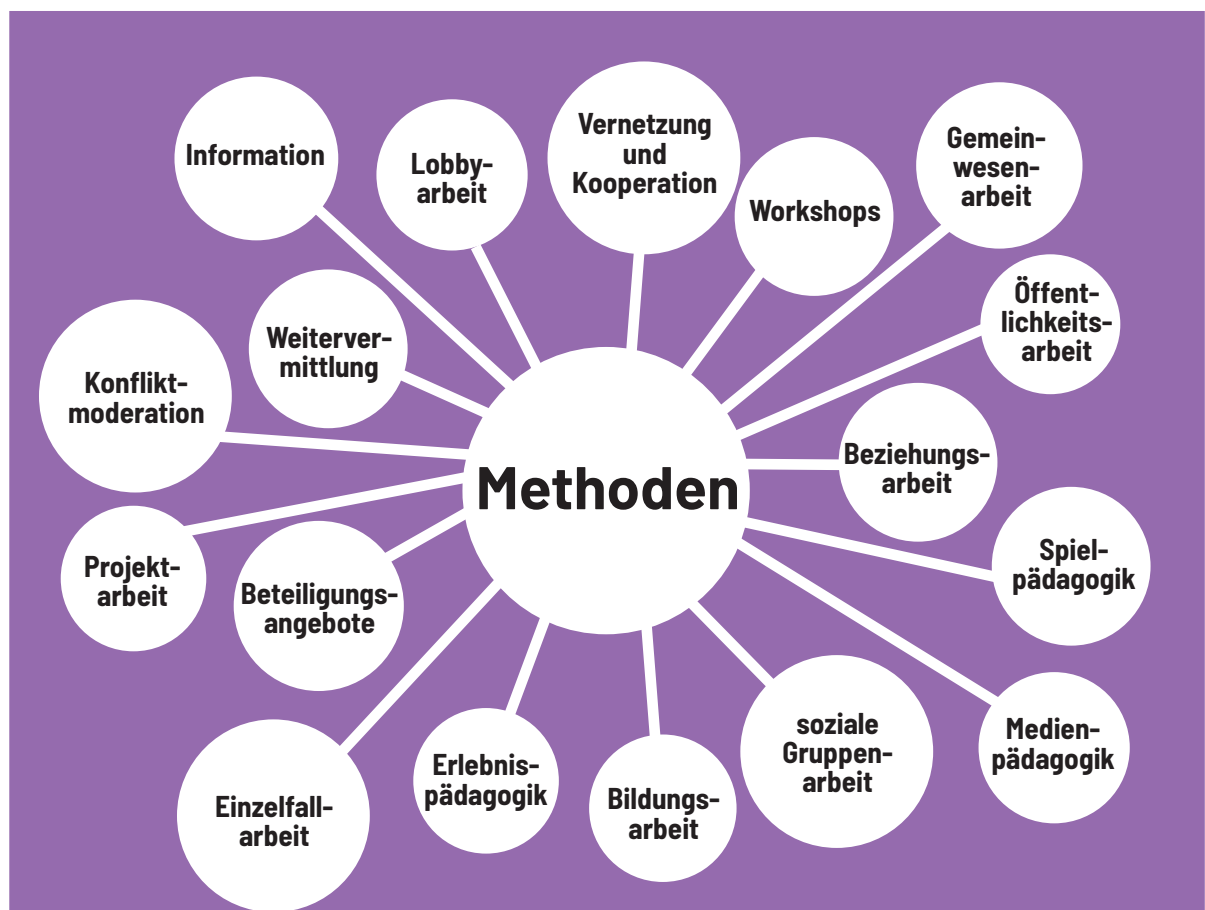
Das Streben nach Geschlechtergerechtigkeit spielt eine zentrale Rolle. Zudem soll gender-sensibles Arbeiten zu größerer Akzeptanz der geschlechtlichen Vielfalt und der Diversität sexueller Identitäten beitragen.

Nachhaltigkeit

Egal ob ein Thema bearbeitet wird oder ob eine Problemlösung gesucht wird, es soll den Klient:innen langfristig und am besten bleibend helfen. Kurzfristigkeit ist immer nur ein Etap-penziel.¹

¹ Quellen: bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (Hg.). 2017. Qualitätshandbuch für die Offene Jugendarbeit in Österreich: Qualität in der Offenen Jugendarbeit (boja.at)
bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (Hg.). 2021. Offene Jugendarbeit in Österreich. Ein Handbuch. Wien/Berlin: Mandelbaum Verlag

Methoden



Zielgruppen

Der Jugendtreff Josefstadt KOGA bot ein breites Angebot für Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 9 bis 25 Jahren. Von Montag bis Freitag standen der Zielgruppe vielfältige Programme zur Verfügung, die die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Besucher:innen abdeckten. Ein Teil der Zielgruppe wohnte in der Josefstadt oder besuchte eine Schule dort. Einige lebten in benachbarten Bezirken wie dem 9. oder 16. Bezirk. Die Zielgruppe wurde altersspezifisch wie folgt definiert: Alle bis 13 Jahre wurden in der KOGA als Teenies und alle darüber hinaus als Jugendliche und junge Erwachsene bezeichnet.

Zusätzlich zum regulären Betrieb führte das Team des Jugendtreffs Josefstadt in den Sommermonaten von Mai bis September die Parkbetreuung in der Josefstadt durch. Dieses spezielle Angebot richtete sich an die Anwohner:innen des 8. Bezirks sowie an Besucher:innen der öffentlichen Parks. Kinder ab sechs Jahren konnten hier in einer betreuten Umgebung an abwechslungsreichen und bewegungsreichen Programmen teilnehmen, die vom Team vorbereitet und durchgeführt wurden. Außerdem bot das Team aufsuchende und offene Jugendarbeit im Rahmen der Mobildienste an, um noch mehr junge Menschen zu erreichen und mit Gruppen im öffentlichen Raum zu arbeiten.

Stammgruppe Burschen Jugend

Es gab eine ältere Stammgruppe, die den Jugendtreff Josefstadt KOGA seit Jahren regelmäßig besuchte. Die Stammgruppe erweiterte sich im Laufe der Zeit und wurde immer bunter. Am Anfang waren es vier Jugendliche im Alter von 15 bis 19 Jahren, später bestand sie aus über zehn Jugendlichen mit verschiedenen Migrations- und Fluchterfahrungen. Einige von ihnen wohnten im 8. Bezirk, andere in unterschiedlichen Bezirken Wiens. Viele gingen aber weiterhin im 8. Bezirk zur Schule oder kannten sich von einem gemeinsamen Schulbesuch oder einer Wohneinrichtung für geflüchtete Familien im 8. Bezirk. Sie kamen

mit verschiedenen Anliegen in den Jugendtreff. Was sie alle verband, waren die Räumlichkeiten des Jugendtreffs Josefstadt KOGA. Der Raum war für die Gruppe sehr wichtig – sie besuchten den Jugendtreff mehrmals wöchentlich. Sie fühlten sich dort, wie sie es öfter betonten, sehr wohl und bezeichneten den Jugendtreff als ihr zweites Zuhause. Es war ein Ort, an dem sie sich treffen und austauschen konnten. Die Stammgruppe nahm regelmäßig an Ausflügen und anderen Programmen teil und gestaltete diese auch aktiv mit. Im Laufe der Zeit wurden sie sehr kooperativ und nahmen Rücksicht auf jüngere Besucher:innen.

Für die ältere Stammgruppe war ihr Körperbild sehr wichtig. Sie legten viel Wert auf ihr Aussehen, trieben regelmäßig Sport und versuchten, sich gesund zu ernähren. Einige von ihnen nahmen Nahrungsergänzungsmittel ein, um gezielt Muskelmasse aufzubauen. Im Jugendtreff wurde häufig über Essen gesprochen – darüber, was und wie viel sie zu sich nahmen und welche Produkte fettarm waren. Deshalb fanden öfter Gespräche über gesunde Körperbilder und ausgewogene Ernährung statt. Ziel war es, zu vermitteln, dass jeder Körper einzigartig ist und alle Menschen verschieden sind. Ein inhaltlicher Schwerpunkt lag dabei auf gemeinsamem Kochen. Außerdem wurde ein Ausflug in die Sauna organisiert, um das Thema Körperbilder weiter zu vertiefen. Dabei ging





es darum, ein gesundes Körperbild wahrzunehmen und Zufriedenheit mit dem eigenen Körper zu entwickeln. Durch den Kontakt mit Menschen mit unterschiedlichen Körperbildern erkannten die Jugendlichen, dass Menschen verschiedene Körperformen haben. Dies half ihnen, besser mit ihren eigenen Unsicherheiten umzugehen. Die ältere Stammgruppe hatte einen weiteren gemeinsamen Nenner und für sie ein sehr wichtiges Thema: ihre Religion. Alle waren Muslime und vertraten ähnliche Werte. Es wurde viel über die Rolle der Frau in der Gesellschaft diskutiert. Die Zielgruppe war meist mit konservativen und patriarchalen Strukturen aufgewachsen, viele von ihnen übernahmen zu Hause keine Hausarbeit. Die Rollen von Mann und Frau waren für sie klar definiert: Der Mann ging arbeiten und verdiente das Geld, während die Frau zu Hause blieb und sich um Kinder und Haushalt kümmerte. Das Team vermittelte die Gleichheit der Geschlechter und zeigte ihnen während der Angebote – etwa beim gemeinsamen Kochen, Aufräumen und Putzen – alternative Rollenbilder auf. Dabei wurde verdeutlicht, dass alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, Aufgaben wie Kochen, Aufräumen und Putzen übernehmen können. Die Jugendlichen lernten in den Angeboten, selbstständig zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt lag auf den Themen häusliche Gewalt und Femizide. Mit der Zielgruppe wurden kurze Dokumentationen angesehen, gefolgt von angeleiteten Diskussionen.

Viele der Jugendlichen waren innerlich zwi-
gespalten, zwischen patriarchalen Denkmustern zu
traditionellen Rollenbildern und ihrem täglichen

sehr diversen Umfeld mit verschiedenen Men-
schen, zu denen sie gute Beziehungen haben.
Dieser Prozess erforderte Zeit, und das Team des
Jugendtreffs begleitete die Jugendlichen weiter-
hin kritisch und unterstützend. Es herrschte ein
sehr offenes und ehrliches Gesprächsklima. Auch
bei unterschiedlichen Ansichten bildeten demo-
kratische Werte und ein respektvoller Umgang
miteinander sowie mit allen Mitmenschen stets
die grundlegende Gesprächsbasis.

Satelliten

Eine weitere Gruppe, die sehr regelmäßig die
Angebote im Jugendtreff besuchte, waren die
sogenannten Satelliten. Gemeinsam hatten sie,
dass sie nicht Teil einer festen Gruppe waren,
sondern den Jugendtreff sehr regelmäßig allein
besuchten und eine enge Beziehung zum Team
bestand. Sie kamen zu spezifischen Angeboten
und nahmen häufig an Projekten, Aktionen und
Ausflügen teil. Zur Satellitengruppe gehörten so-
wohl Teenies als auch Jugendliche, Mädchen und
Burschen. Für sie war der Jugendtreff Josefstadt
KOGA ein wichtiger Treffpunkt – einerseits, um
in Kontakt mit ihren Peers zu kommen, anderer-
seits, um mit erwachsenen Vertrauenspersonen
ihre Anliegen und Herausforderungen zu bespre-
chen und sich Unterstützung zu holen. Einige aus
dieser Gruppe besuchten den Jugendtreff KOGA
besonders regelmäßig und nahmen an größeren
Projekten wie der Sommerfahrt nach Triest und
dem Projekt Mirno More Friedensflotte teil.

Wichtige Themen innerhalb der Gruppe waren
Konflikte in der Familie, Gesundheit, Zukunfts-
perspektiven sowie Beziehung und Sexualität.
Die Betreuungs- und Vertrauensbeziehungen

zwischen dem Team und den Jugendlichen konnten im letzten Jahr durch viele Einzelgespräche weiter gestärkt werden. Das Thema psychische Gesundheit und die Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten, wie Gesund aus der Krise, war mit einigen von ihnen immer wieder Gesprächsthema. Einige nutzten regelmäßig das Beratungsangebot, während mit anderen während verschiedener Aktivitäten zahlreiche Einzelgespräche geführt wurden. Das Team hatte stets ein offenes Ohr und setzte sich intensiv mit ihren Anliegen auseinander. Das Ziel war es, ihnen einen möglichst sicheren Raum zu bieten und als Team eine stabile Begleitung zu sein. Mit all diesen Methoden versuchten die Jugendarbeiter:innen, die Jugendlichen zu begleiten und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen, damit sie ihre Probleme selbst bearbeiten und bewältigen konnten.

Teenies

Im Laufe des Jahres nahmen verschiedene Teenie-Gruppen an den Angeboten teil. Es handelte sich um mehrere Gruppen, die meist nach der Schule in unterschiedlichen Konstellationen den Jugendtreff besuchten. Die Gruppen variierten in ihrer Größe; einige bestanden aus drei bis acht Personen, überwiegend männlichen Teenies. Eine weitere Gruppe setzte sich aus drei, manchmal auch mehreren 11- bis 13-jährigen Teenies zusammen.

Bei der größeren Gruppe stammten alle aus demselben Herkunftsland und besuchten die gleiche Schule im 8. Bezirk. Diese Teenie-Gruppe war sehr dynamisch, trieb gerne Sport und suchte stets nach Bewegungsmöglichkeiten. Sie betrachteten die KOGA als einen Entspannungsraum nach der Schule, in dem sie sich austauschen und vom Schulstress erholen konnten. Manche von ihnen besuchten die KOGA einmal pro Woche, andere einige Male im Monat, manche seltener. Obwohl sie den Jugendtreff eher unregelmäßig aufsuchten, nahmen sie an den Ausflügen fast immer teil. Einige von ihnen hatten keinen großen Bewegungsradius und freuten sich daher besonders, wenn sie neue Orte kennenlernen und neue Erfahrungen sammeln konnten.

FLINTA*

Von dem Parkbetreuungsangebot profitierten nicht nur Kinder, sondern auch heranwachsende weibliche Teenies. Aus den langjährigen Beziehungen im Park entwickelte sich eine weibliche Teenie-Gruppe, die vom Park zum Jugendtreff

Josefstadt KOGA fand. Diese Gruppe bestand aus sieben Personen im Alter von 10 bis 13 Jahren. Insgesamt handelte es sich um etwa acht Teenie-Mädchen, die in unterschiedlichen Konstellationen die KOGA besuchten. Die Gruppe zeigte einen großen Bewegungsdrang und viel Motivation, an den vom Team geplanten Programmen teilzunehmen. Alle besuchten dieselbe Klasse, mit Ausnahme eines Mädchens. Gespräche über familiäre Probleme fanden selten statt; stattdessen sprachen sie häufiger über schulische Herausforderungen. Das ganze Jahr über wirkten sie sehr eng befreundet und nahmen besonders gerne an Ausflügen teil. Gemeinsam mit der Gruppe wurde der FLINTA*-Raum umgestaltet. Dieser Prozess soll im nächsten Jahr mit einer Ausmalaktion fortgesetzt werden.

Gegen Ende des Jahres kam es zu einem Konflikt innerhalb der Gruppe. Das Team der KOGA bekam davon nur wenig mit, da die Gruppe nach dem Vorfall immer seltener den Treff besuchte. Konflikte innerhalb von Peer-Gruppen stellen eine große Herausforderung dar, insbesondere wenn sie außerhalb des Jugendtreffs stattfinden, da das Team in solchen Situationen nur begrenzten Einblick hat. Zudem besuchten immer wieder einzelne FLINTA*-Personen den Treff. Eine von ihnen sprach häufig über ihr Liebesleben und ihre mentale Gesundheit, während andere sich über die Schule und frühere Zeiten in der KOGA austauschten.



Angebotsstruktur



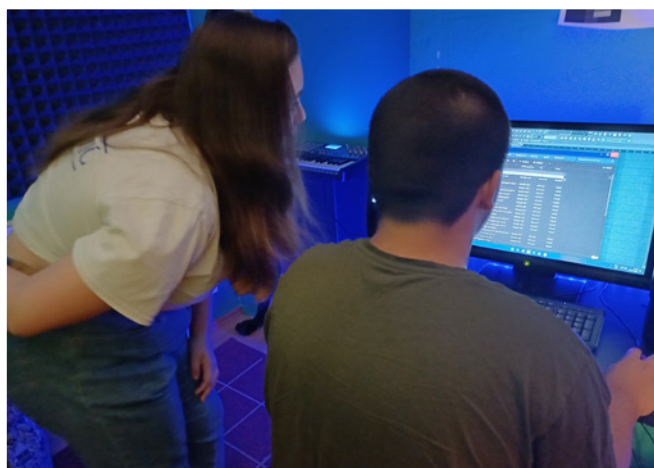
Jugendtreff Josefstadt KOGA – Treffangebote

Alle

Das Angebot richtete sich an alle ab neun Jahren und bot einen Raum, in dem sich Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts begegnen konnten. Besonders Teenies und Jugendliche nutzten den Treff, um neue Freundschaften zu schließen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Durch die Offenheit des Angebots kamen immer wieder neue Personen, vor allem Teenies, in den Treff. Der Schwerpunkt lag auf einem positiven Miteinander, das durch Spiele wie UNO, Werwolf, Tischtennis und Darts gefördert wurde. Zusätzlich fanden regelmäßig Kochangebote statt, bei denen die Teilnehmenden selbst Gerichte auswählten und gemeinsam zubereiteten. Das Programm wurde durch Ausflüge wie Kino, Bowling, FlipLab und Eislaufen ergänzt. Diese Ausflüge wurden in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden geplant und umgesetzt.

Musikraum

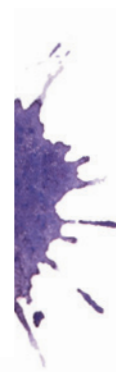
Der Musikraum stand der Zielgruppe jeden Montag und Donnerstag zur Verfügung. Egal, ob zum Aufnehmen von Songs oder zum Ausprobieren von Musikinstrumenten wie Gitarre, Bassgitarre, Trommeln, Ukulele und einem Midicontroller



– der Raum konnte genutzt werden. Es wurde ein Anmeldesystem eingerichtet, mit dem sich die Zielgruppe Zeitslots von jeweils 40 Minuten reservieren konnte. Mehrere Zeitslots konnten gebucht werden, sofern eine Pause von mindestens 20 Minuten zwischen den Buchungen eingehalten wurde. Je nach Alter und nach einer umfassenden Einführung hatte die Zielgruppe die Möglichkeit, den Raum auch eigenständig zu nutzen. Dabei wurde sowohl ihre Selbstverantwortung als auch ihre Kreativität gefördert, und auch die Selbstverwirklichung wurde unterstützt.

FLINTA*

Das Angebot „Girls*“ wurde im Jahr 2024 in „FLINTA*“ (Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen) umbenannt, um im Rahmen der Inklusion niederschwelliger mit weiblichen und queeren Jugendlichen zu arbeiten. Die Änderung des Angebots wurde mit den Sommerflyern im Mai kommuniziert und durchgeführt. Dieses Angebot fand immer dienstags von 16:00 bis 19:00 Uhr und ab Oktober von 15:00 bis 19:00 Uhr statt und wurde vor allem von einer Gruppe von etwa sieben Teenies besucht. Immer wieder kamen auch einzelne FLINTA*-Personen in den Jugendtreff, um über Schule, mentale Gesundheit, Liebe und Beziehungen zu sprechen. Besonders beliebt war im FLINTA*-Betrieb Bewegung, weshalb Programme wie zum Beispiel Just Dance, Matten-Turnen, Verstecken im Dunkeln, Fangen usw. im Treff geplant wurden. Durch die Gutscheine der Roten Box wurde der Zugang zu kostenlosen Menstruationsartikeln ermöglicht. Ebenfalls gab es Ausflüge zum FlipLab, zum Eislaufplatz und zum Bowling. Auch die Umgestaltung des FLINTA*-Raums war ein wichtiges Thema im Jahr 2024. Um Deko und Möbel auszuwählen, wurde im Rahmen des FLINTA*-Angebots ein Ausflug zu IKEA veranstaltet. Dabei konnten die Teilnehmenden ihrer Kreativität bei der Inneneinrichtung freien Lauf lassen. In den Herbstferien 2024 hatte die KOGA am Dienstag extra für einen langen Abend geöffnet. Von 16:00



bis 22:00 Uhr wurde Lasagne gemacht, gespielt und Gespräche geführt. Dieses spezielle Angebot trug positiv zur Beziehungsarbeit bei und stärkte den Zusammenhalt.

Boys*

Im Boys*-Betrieb durften alle Jugendlichen teilnehmen, die sich als männlich identifizieren. Dieses Angebot fand jeden Mittwoch von 17:00 bis 20:00 Uhr und ab Oktober von 17:30 bis 20:00 Uhr statt. Der Betrieb wurde von vielen unterschiedlichen Gruppen besucht. Ein besonderes Highlight waren die Kochangebote. Durch diese kam das Team intensiver ins Gespräch mit den Jugendlichen, sei es beim Vorbereiten der Speisen oder beim gemeinsamen Essen. Die Jugendarbeiter:innen konnten den Jugendlichen gesunde, selbstgekochte Rezepte näherbringen und gleichzeitig veraltete Rollenbilder aufbrechen. Unterschiedliche Turniere wurden ins Angebot aufgenommen, da die Jugendlichen oft FIFA-Turniere spielten. Damit wollte das Team KOGA ihnen zeigen, dass ihre Interessen in die Programmplanung einbezogen wurden. Bewusst wurden auch aktivere Angebote wie Tischtennis eingeplant, um die Jugendlichen vom Fernseher wegzuholen und eine Möglichkeit zur Interaktion mit anderen Gruppen zu schaffen. Vor allem im Rahmen der kritischen Burschenarbeit wurde darauf geachtet, dass offen über unterschiedliche Themen gesprochen wurde. Gleichzeitig wurde immer eine klare Haltung gegen Sexismus, Homophobie und

jegliche andere Diskriminierungen eingenommen. Dies schuf Vertrauen, sodass die Jugendlichen auch Raum fanden, um von ihren eigenen Diskriminierungserfahrungen zu erzählen.

Beratung

Das Angebot fand wöchentlich statt und ermöglichte es Jugendlichen, in einer ruhigen Atmosphäre Unterstützung zu suchen. Oft entstanden Gespräche in anderen Angeboten über Schwierigkeiten und Probleme von Jugendlichen, die mit einem Termin zur Beratung gemeinsam weiter besprochen und bearbeitet werden konnten. Auch Begleitungen zu wichtigen Terminen im Rahmen von niederschwelliger Einzelfallhilfe entwickelten sich aus den Beratungen. Wichtige Themen waren hier materielle Grundsicherung, Aufenthaltsrecht, psychische Gesundheit sowie Ausbildung und Beruf. Das Angebot der Beratung wurde auch als Ruheraum für Hausübungen und die Umsetzung von Projekten für die Schule genutzt.

Teenies

Das wöchentliche Angebot fand jeden Freitag von 15:00 bis 17:00 Uhr statt und war für Teenies im Alter von neun bis 13 Jahren gedacht. In dieser Zeit hatten die Teenies die Möglichkeit, den Raum ganz für sich zu nutzen – ohne die ältere Zielgruppe. Diese zeitliche Trennung sorgte für eine entspannte und ungezwungene Atmosphäre, in der sich die Teenies frei entfalten und untereinander besser kennenlernen konnten. Besonders beliebt waren Aktivitäten wie Tischtennis und Billard, bei denen sie sich sowohl spielerisch als auch in der Interaktion mit anderen austoben konnten. Auch das Spielen auf der Nintendo Switch und PlayStation wurde von vielen Teenies gerne genutzt, was oft zu lebhaften, aber freundschaftlichen Wettkämpfen führte. Neben diesen klassischen Freizeitangeboten war vor allem das Interesse an kreativen Aktivitäten groß. Die Teenies nahmen





mit Begeisterung an Bastelaktionen und Kunstprojekten teil, bei denen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten. Besonders geschätzt wurden auch die regelmäßigen Kochaktionen, bei denen die Teenies nicht nur neue Rezepte ausprobierten, sondern auch ihre Teamarbeit und Kochfähigkeiten erweitern konnten. Diese kreativen und praktischen Angebote förderten nicht nur ihre Selbstständigkeit, sondern trugen auch dazu bei, dass sie mit Freude neue Fähigkeiten entdeckten und sich als Gruppe weiterentwickelten.

Jugend

Im Jugendtreff Josefstadt KOGA hatten alle Jugendlichen ab 14 Jahren die Möglichkeit, an dem Angebot teilzunehmen und sich an verschiedenen Aktivitäten zu beteiligen. Eine regelmäßige Gruppe von Jugendlichen nutzte das Angebot und interessierte sich für eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten. Dazu gehörten gemeinsames Kochen, PlayStation spielen, Brettspiele, Musik machen und Dart spielen. Besonders die älteren Jugendlichen suchten oft das Gespräch, um sich über persönliche Themen auszutauschen und bei Herausforderungen Unterstützung zu finden. Sie schätzten es, dass der Treff einen sicheren Raum für offene Gespräche bot. Das Team des Jugendtreffs setzte immer wieder neue Impulse, um mit den Jugendlichen über gesellschaftlich relevante Themen zu sprechen. So wurden Fragen zu Menschenrechten, Religion, Toleranz gegenüber Minderheiten, sexueller Orientierung und Identität behandelt. Auch aktuelle Themen wie die politische Situation, sowohl national als auch international, wurden regelmäßig besprochen. Diese Gespräche förderten nicht nur das kritische Denken, sondern trugen auch dazu bei, dass sich die Jugendlichen mit ihrer eigenen Identität und der Welt um sie herum auseinandersetzten.

#Koga

Mit dem Angebot #Koga wurden Inhalte vor allem über die Plattform Instagram an die Jugendlichen herangetragen. Unter anderem wurden Themen wie 16 Tage gegen Gewalt an Frauen, Wahlen und der Pride Month behandelt. Um in die Online-Interaktion mit den Jugendlichen zu kommen, wurden auch regelmäßig Umfragen und Fragerunden über Instagram gestaltet. Während des Online-Dienstes konnten Jugendliche außerdem jederzeit Beratung über Instagram, WhatsApp oder Telefon in Anspruch nehmen. Die Online-Präsenz des Jugendtreffs war für junge Menschen besonders wichtig, da sie sich viel auf sozialen Netzwerken aufhielten. Das Team konnte ihnen dort eine Art „Safer Space“ anbieten, in dem sie anonym alles fragen konnten.

Mobil

Bei dem Mobilangebot ist das Team des Jugendtreffs Josefstadt KOGA zu zweit mehrmals in der Woche zu Fuß im achten Bezirk unterwegs. Es werden verschiedene Orte, an denen sich Jugendliche aufhalten, vor allem alle Parks und Plätze, besucht. In der mobilen Arbeit begegnen wir Jugendlichen in ihren Lebensräumen und informieren sie über Angebote für Jugendliche im Bezirk und reden über ihre Wünsche beziehungsweise Anliegen vor Ort. Es wurden auch Einzelgespräche geführt, um die Jugendliche besser zu verstehen und individuelle Unterstützung zu ermöglichen und Hilfe anzubieten. Der Fokus bleibt bei den Jugendlichen und ihrem Lebensraum. Das Team hat zusätzlich eine Brückenfunktion zwischen Kooperationspartner:innen und Jugendlichen. Es werden Flyer oder Broschüren über Jugendrecht und Sexualität verteilt oder Anliegen und Wünsche von Parknutzer:innen an die Jugendlichen vermittelt. Es wird darauf geachtet, dass alle Beteiligten sich wahrgenommen, gehört und miteinander wohl fühlen.



Jugendtreff Josefstadt KOGA Parkbetreuung

Die Parkbetreuung fand 2024 von Mai bis September im Hamerlingpark, Schönbornpark und im erweiterten Bereich des Tigerparks in Form des „Pfeilgasse-Mobil“-Angebots statt. Insgesamt ist die Parkbetreuung auch 2024 in der Josefstadt sehr gut angelaufen und viele Kinder nahmen an den Angeboten teil. Die Parkbetreuung richtet sich an Kinder von sechs bis 13 Jahren.

Hamerlingpark

Das Angebot im Hamerlingpark war die ganze Saison über sehr gut besucht und trotz der Hitze in den Sommerferien nutzten auch in dieser Zeit sehr viele Kinder das Angebot. Neben den vielen Bewegungs- und Spielangeboten wurden auch kreative Angebote gesetzt, wie Sockenpuppen basteln, Origami falten und Burgen aus Karton bauen. Im Juli lag ein Schwerpunkt auf Wasserspiele, die Kinder freuten sich vor allem über die wiederverwendbaren Wasserbomben. Zu einem Highlight zählte das Gestaltungsprojekt „Würfel am Hamerlingplatz“, wobei gemeinsam mit der Zielgruppe Betonwürfel bunt gestaltet wurden. Durch das Anmalen konnten sich die Kinder kreativ betätigen und das Projekt bot ihnen die Möglichkeit sich aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung zu beteiligen.

In den beiden Parks besteht schon seit vielen Jahren die Herausforderung der Vereinbarkeit des Zielgruppenalters und dem Durchschnittsalter der den Park besuchenden Kinder, welches



im Schnitt unter dem Zielgruppenalter liegt. Im Hamerlingpark besteht darüber hinaus ein anhaltender Zielgruppen- und Nutzungskonflikt, vor allem im Fußballkäfig. Diesen beanspruchen Eltern mit Kleinkindern häufig für sich, obwohl ca. 50 % der Parkfläche ohnehin Kleinkindern vorbehalten ist. Im Hamerlingpark wurden deshalb ältere Kinder aktiv durch die Parkbetreuer:innen dabei unterstützt, den Fußballkäfig zu benutzen. Eltern mit Kleinkindern wurden gebeten, den Fußballkäfig für die älteren Kinder freizumachen. Um auch jüngeren Kindern oder Geschwistern die Möglichkeit zu geben, das Angebot zu nutzen, wurden Kleinkinderinseln installiert mit Spielmaterial für kleinere Kinder, welches unter der Aufsicht von ihren erwachsenen Begleitpersonen genutzt werden konnten.



Schönbornpark

Im Schönbornpark ist die Parkbetreuung sehr gut gelaufen. Vor allem in den Monaten Mai, Juni und September wurde das Angebot von vielen Familien genutzt. Dieser Raum bot Kindern die Möglichkeit, frei zu spielen und Bewegungsangebote wie Hockey, Federball, Frisbee und verschiedene Wurfspiele auszuprobieren. Die verschiedenen Kreativangebote wie Perlenketten machen, aus Ton Tiere modellieren, Sockenpuppen basteln, Origami und Mandalas ausmalen, wurden von der Zielgruppe mit Begeisterung angenommen. Bei den Ferienspielen konnten die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Aus selbst gesammelten Stöcken wurden individuelle magische Zauberstäbe gebastelt. Eine Herausforderung des Angebots war die bauliche Infrastruktur und die Platzierung des Angebots im Park. Im Schönbornpark gibt es zwei Ebenen, von denen die obere nur durch eine Stiege begehbar und dadurch unerreichbar für Rollstuhlfahrer:innen ist. Demgegenüber steht die Tatsache, dass die erhöhte Plattform den beliebtesten Ort im Park für Kinder im Zielgruppenalter darstellt. Daher wurde phasenweise zwischen dem unteren Bereich und der oberen Plattform alterniert, allerdings wurde das Angebot unten wesentlich schlechter angenommen als oben. Das Team hat mehrere Faktoren ausgemacht, die den unteren Bereich für die Parkbetreuung unattraktiver machen. Dazu gehören: Staubentwicklung bei Trockenheit, Spielgeräte und -material, welches in den Brunnen fällt und dadurch teilweise kaputt geht, weniger Sitzgelegenheiten und schwerere Übersicht.

Pfeilgasse MOBIL

Da sich der Tigerpark seit seinem Umbau zu einem beliebten Treffpunkt für Tischtennisspielende weit über dem Zielgruppenalter der jungen Erwachsenen entwickelt hat, wurde die Parkbetreuung im Tigerpark durch eine mobile Angebotsstruktur ersetzt, die den Umbau der Pfeilgasse zur Spielstraße und die Zielgruppe bei der Eroberung des öffentlichen Raums unterstützen sollte. Allerdings wurde dieses Angebot kaum genutzt, bzw. hat sich die Pfeilgasse in erster Linie als Transitzone herausgestellt, in der die Zielgruppe kaum verweilt, und sich daher wenig Gelegenheiten für Begegnungen und Spielangebote eröffneten. Vereinzelt wurden mit Gruppen gemeinsam Orte erobert und bespielt, insgesamt gab es nach dem Angebot sehr wenig Nachfrage und es wird deshalb im nächsten Jahr nicht wieder angeboten. Der Bereich rund um den Tigerpark und die Schulen in der Pfeilgasse wird aber weiterhin im Rahmen der mobilen Arbeit betreut und auch bespielt.

Aktionen und Schwerpunkte

Triest

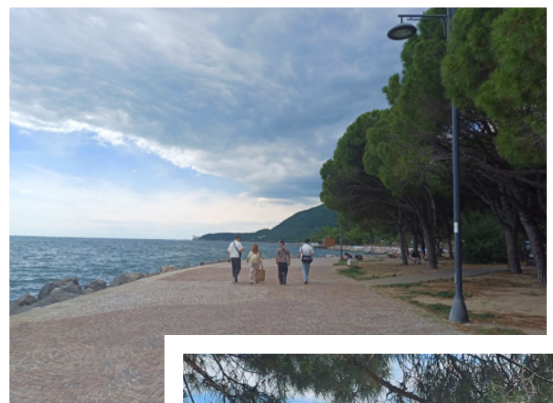
Im Juli 2024 konnte die lange geplante Italienreise mit einer Gruppe Jugendlicher stattfinden. Bereits zu Beginn des Jahres fanden die ersten Planungstreffen statt. Gemeinsam mit zwölf Jugendlichen wurden verschiedene Ziele recherchiert, die gut von Wien aus erreichbar waren. Ein sehr wichtiger Punkt für einige der Teilnehmer war, zum ersten Mal in ihrem Leben ans Meer zu fahren.

Am Ende fiel die Wahl auf Triest, eine malerische italienische Stadt, die gleichzeitig direkt am Meer liegt und mit mehreren schönen Stränden in der Umgebung anlockt. Schnell war klar, dass es eine große Herausforderung werden würde, eine günstige Unterkunft zu finden. Am Ende entdeckten die Jugendlichen ein Hostel mit Mehrbettzimmern, zentral in der Stadt gelegen und zu einem günstigen Preis.

Nach mehreren Ab- und Anmeldungen konnte die Reise mit einer Gruppe von acht Jugendlichen vom Wiener Hauptbahnhof mit dem Bus in Richtung Italien starten. Bereits aus dem Bus wurde das Meer entdeckt und voller Freude wurde die Größe bestaunt: „Das hört ja gar nicht mehr auf!“

Gemeinsam wurde die Stadt erkundet und ein Ausflug ans Meer gemacht. Die Jugendlichen hatten auch die Möglichkeit, selbstständig in Gruppen die Stadt zu erkunden. Zum gemeinsam im Vorfeld entwickelten Programm gehörten ein Besuch im Schloss „Miramare“, ein Badeausflug in den Nachbarort und der Besuch einer riesigen Höhle, der „Grotta Gigante“. Das Highlight für viele war das erste Mal Baden im salzigen Meerwasser. Nach kurzer Vorsicht wurde weiter rausgeschwommen und auch Sprünge ins Wasser wurden gewagt.

Die Jugendlichen konnten eine andere Kultur kennenlernen und viele neue Erfahrungen sammeln. Bereits während der Vorbereitung erlernten die Jugendlichen den Prozess des Planens einer Reise, das Vergleichen und Recherchieren von Transportmöglichkeiten und Unterkünften.



ten sowie das Erstellen eines Programms. Die gemeinsame Reise stärkte die Gruppe untereinander und führte auch zu einer Stärkung der Beziehung zum Team KOGA. Durch viele Aushandlungsprozesse vor und während der Reise zu Regeln und Programmpunkten übernahmen die Jugendlichen selbst Verantwortung und beteiligten sich aktiv an der Gestaltung der Reise. Sie erweiterten ihre Alltagskompetenzen, ihre Erlebenswelten und erfuhren, dass es auch mit wenig Budget möglich ist, Urlaubserfahrungen zu erreichen.

Jahresschwerpunkt Inklusion

Inklusion als Konzept betrifft vor allem strukturelle Dimensionen zur Ermöglichung von Selbstbestimmung und Teilhabe und kann durch punktuelle Angebote weder deutlich gemacht noch erreicht werden. Auch können einzelne Angebotsschwerpunkte im Sinne der Integration keine inklusiven Konzepte und Strukturen ersetzen. Dennoch können bestimmte Angebote helfen, Berührungspunkte zu knüpfen und Sensibilität für das Thema in der Gesellschaft zu fördern.

Dementsprechend lag unser Fokus auf strukturellen Maßnahmen, die zur Niederschwelligkeit beitragen und Hürden abbauen sollten.

Inklusion im Treff

Im Jugendtreff KOGA wurden verschiedene Maßnahmen gesetzt, um den Zugang und die Orientierung im Raum für alle zu erleichtern und zu ermöglichen. Es wurden Beschriftungen durch Piktogramme zur Kennzeichnung der den Jugendlichen zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und Materialien ausgetauscht, um die Orientierung auch für nicht-alphabetisierte Menschen zu erleichtern. Durch einige Besuche von Förderklassen aus der Schule Pfeilgasse wurde bei Beschriftungen und in der Kommunikation allgemein auf einfache und deutliche Sprache geachtet.

Ebenso wurden die Treff-Öffnungszeiten auf der Basis einer inklusiven Perspektive überarbeitet. Die Öffnungszeiten für Alle wurden ausgeweitet und so angepasst, dass der Jugendtreff immer zur gleichen Zeit öffnet. So ist der

Jugendtreff für die Zielgruppe konsequent und vorhersehbar erreichbar, auch ohne das Nachprüfen der tagesaktuellen Öffnungszeiten. Auf der einen Seite konnte so der Zugang zur KOGA für Jugendliche und Teenies, die über eingeschränkten oder keinen Zugriff auf das Internet verfügen, erleichtert werden. Auf der anderen Seite stellten die vereinfachten Öffnungszeiten einen Schwellenabbau, vor allem für die jüngere, spontanere Zielgruppe dar, da dieser die KOGA prinzipiell zumindest zwischen 15.00 und 17.00 Uhr offensteht.

Um den Bedürfnissen von hochsensiblen Menschen entgegenzukommen, wurde der Musikraum so eingerichtet, dass er sich auch als Entspannungsraum nutzen lässt, in dem Licht und Musik nach individuellen Bedürfnissen eingestellt werden können. Für 2025 sind hier weitere Maßnahmen zur gezielten Sinnesstimulation in Planung. Jugendliche mit hoher Anspannung können sich hier auch für kurze Zeit aus dem Betrieb zurücknehmen und zur Ruhe kommen. Neben den fortlaufenden strukturellen Änderungen im Treff wurde Inklusion auch thematisch mit der Zielgruppe bearbeitet. Mit den Jugendlichen wurde das Thema Inklusion über die Themenwand behandelt. Begleitet wurde der Themenschwerpunkt durch einen angeleiteten Sinnes-Parcours durch den Treff, der die Einfeldung in und die Sensibilisierung für Menschen mit motorischen Einschränkungen und deren Situation fördern sollte.

Inklusion in der Parkbetreuung

Die größten Hürden für eine inklusive Parkbetreuung stellen die baulichen Barrieren dar. Da in der Parkbetreuung eine breite Palette an Spielmaterial angeboten wird, gibt es in der Regel für jedes Kind etwas zu spielen. Höher-schwelliges Material sind in etwa Kartenspiele mit komplizierterem Regelwerk oder das Basteln von Perlenketten. Niederschwellige Standardangebote sind beispielsweise Ballspiele oder Ton- und Malangebote.

Ein Höhepunkt der Parkbetreuung im Hamerlingpark war das Schwungtuchangebot, welches sehr niederschwellig ist und von beinahe jedem Kind wahrgenommen werden kann.

Im Schönbornpark war ein niederschwelliger Höhepunkt das Basteln von Zauberstäben, das sehr gut bei allen Kindern angekommen ist und bei dem eine Teilnahme auch mit unterschiedlichen motorischen Fähigkeiten möglich war.



Silverpiece

In Kooperation mit dem Pensionist:innen-Club von Häuser zum Leben und lokalen Street-Art-Künstler:innen wurde im Schönbornpark im Sommer im Rahmen eines intergenerativen Kunst-Workshops eine Wand gestaltet. Das Projekt fand an drei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Die gemischte Gruppe mit Teilnehmer:innen aus Jung und Alt beschäftigte sich mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Kunstform Street Art.

Am ersten Tag konnte bei einem Besuch am Donaukanal Inspiration gesammelt werden. Nach mehreren Überlegungen wurde in der Konzeption des Bildes, das beide Generationen repräsentieren sollte und die Möglichkeit bot, sich einzubringen, als Motiv der „Train of Life“ gewählt. Gemeinsam wurde dieser Zug an die Wand gesprüht und mit verschiedenen Monstern in einem Wald aus Blumen und Seifenblasen gestaltet.

Während des Projekts kam es zum Austausch der Gruppen über verschiedene Perspektiven und Lebenswelten. In den Pausen und bei der gemeinsamen Pizza wurden viele Gespräche geführt und die Teilnehmer:innen lernten sich untereinander besser kennen. Ergänzend wurde das Projekt fotografisch und filmisch begleitet, um der Vergänglichkeit von Graffiti an öffentlichen Orten entgegenzuwirken und sicherzustellen, dass der künstlerische Dialog der Generationen und das gestaltete Motiv erhalten bleiben.

Sexualität und Religion

Das Thema „Sexualität und Religion“ wurde von den Jugendlichen 2024 häufig angesprochen und beschäftigte sie sehr. Das Team setzte hier einen inhaltlichen Fokus, bildete sich in Fortbildungen dazu weiter und bereitete niederschwellige Angebote für die Zielgruppe vor. Es wurden Gespräche über Sexualität, Identität und Menstruation geführt, woraufhin das Thema „Love & Life“ mit den Jugendlichen gemeinsam bearbeitet wurde. Mithilfe von YouTube-Videos, unterschiedlichen Informationsmaterialien und Quiz wurden die Themenbereiche abgedeckt und ausgearbeitet. Altersadäquat wurden einzelne Themen behandelt und es gab viel Wissensaustausch. Viele weitere und vertiefende Gespräche zu den Themen Sexualität und Religion wurden dadurch angestoßen.

Das Ziel, die Jugendlichen in der Phase der Orientierung in Bezug auf die Widersprüche zwischen ihrem Glauben und ihrer Neugier und ihrem Wunsch nach Ausprobieren zu unterstützen und sie in ihren Entscheidungen und inneren Konflikten zu begleiten, konnte erreicht werden.

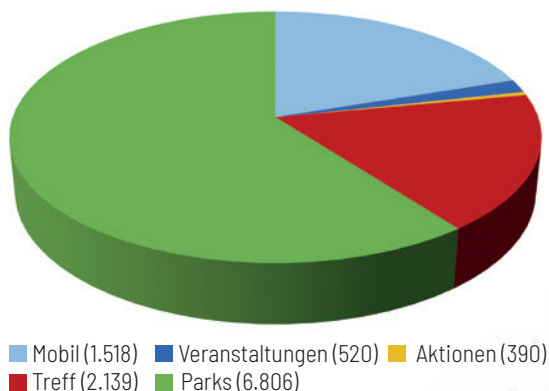
² Aktuell ist nach Vorgabe der Fördergeber:innen in der statistischen Dokumentation unserer Arbeit hinsichtlich der Besucher:innenzahlen neben „männlich“ und „weiblich“ nun „divers“ als dritter Geschlechtereintrag möglich. Diese Ergänzung folgt einer gesamtgesellschaftlich gestiegenen Sichtbarkeit von Geschlechtsidentitäten abseits der Binarität von männlich und weiblich. In die Kategorie „divers“ können Personen eingetragen werden, die sich als nonbinary/nichtbinär, genderfluid, genderqueer, intergeschlechtlich oder transgeschlechtlich ohne eindeutige geschlechtliche Zuordnung identifizieren sowie alle anderen Geschlechtsidentitäten, die nicht männlich oder weiblich sind. Nicht zugeordnet werden Transpersonen, die sich eindeutig dem Geschlecht weiblich oder männlich zuordnen, diese sind in den Kategorien „männlich“ und „weiblich“ einzutragen. Die Kategorie „divers“ bezieht sich auf die jeweilige Geschlechtsidentität. Sexuelle Orientierungen (z. B. Homosexualität) sind hierfür nicht von Bedeutung und für unsere statistische Erhebung nicht relevant.

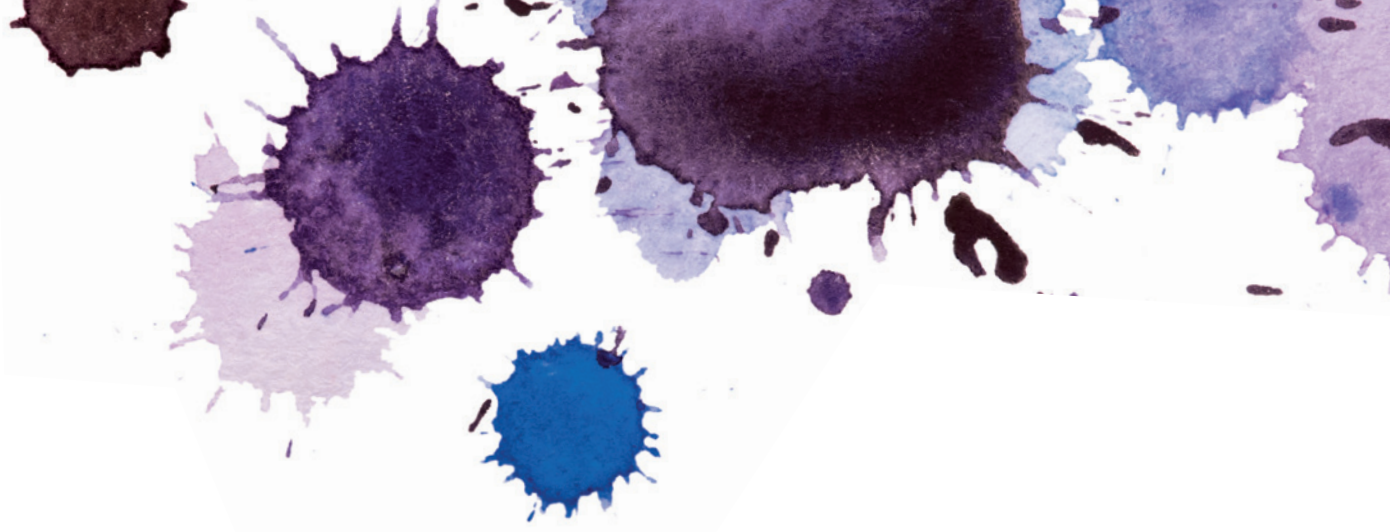
Statistische Daten²

Im Jahr 2024 gab es insgesamt 11.373 Kontakte in allen Angeboten des Teams Jugendtreff Josefstadt KOGA, in Summe 948 Kontakte mehr als im Vorjahr. Die meisten Kontakte gab es auch in diesem Jahr mit 6.906 wieder in der Parkbetreuung. Im Rahmen der Treffangebote gab es 2.139, in der mobilen Arbeit 1.518, bei den Aktionen 390 und bei den Veranstaltungen 520 Kontakte. Bei den Treffangeboten gab es eine Steigerung von 14 %, und während der mobilen Arbeit eine Steigerung von 30 %. Diese Steigerung lässt sich bei der mobilen Arbeit auch auf eine zeitliche Verschiebung auf den Nachmittag erklären. Hier hielten sich nach der Schule viele Teenies und

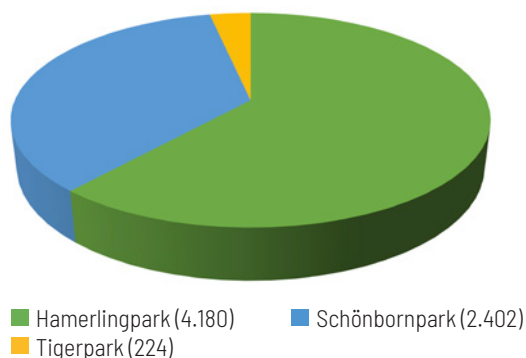
Jugendliche im Bezirk auf. Im Jugendtreff war die Steigerung durch die kontinuierliche Arbeit der letzten Jahre, das stabile Team sowie die Anpassung und Vereinfachung der Öffnungszeiten zu erklären. Die Kontaktzahlen während Aktionen und Festen variieren je nach Umsetzung stark von Jahr zu Jahr; im Vergleich zum Vorjahr gab es jedoch eine deutliche Steigerung. Diese ließ sich auf die Teilnahme am Josefstädter Straßenfest, dem Parkfest 40 Jahre Wiener Familienbund, dem Nachbarschaftsfest sowie auf die zwei größeren Projekte – das generationenübergreifende Projekt Silverpieces und die Sommerfahrt nach Triest – zurückführen.

Gesamtkontakte nach Bereichen





Gesamtkontakte nach Parks



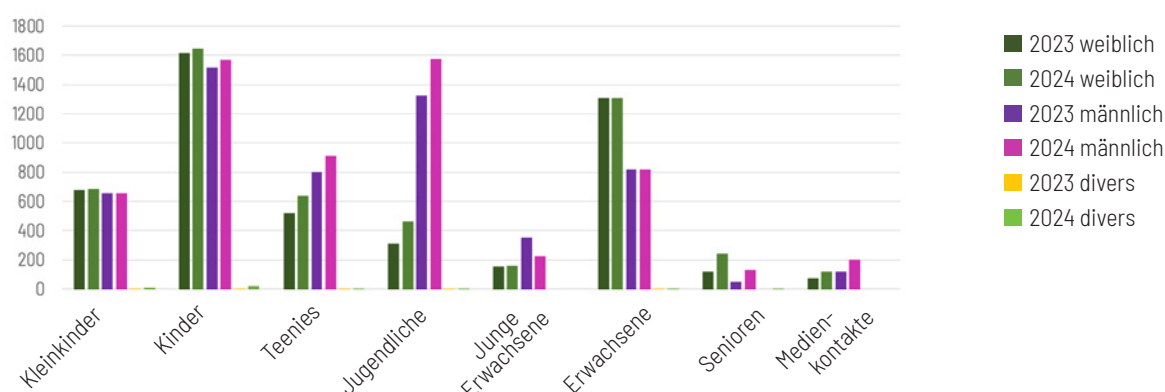
Die Parkbetreuung war auch 2024 ein voller Erfolg. Insgesamt gab es während der Angebote 6.806 Kontakte. Die meisten Kontakte gab es wie jedes Jahr im Hamerlingpark. Dieser Park war besonders bei Familien beliebt und war meist sehr gut besucht. Hier setzte das Team dreimal in der Woche ein Angebot um und erreichte 4.180 Nutzer:innen. Die Kontaktzahlen waren über die gesamte Saison sehr stabil; die meisten Kontakte gab es im Juni mit bis zu 175 Kontakten an einem Nachmittag. Auch in den sehr heißen Monaten Juli und August war das Angebot gut besucht. Hier spielte die Aufwertung des Parks durch das Wasserspiel für Kinder eine wichtige Rolle. Im Vergleich zum Vorjahr gab es im Hamerlingpark mit 32 Kontakten mehr einen minimalen Anstieg.

Im Schönbornpark gab es mit 2.402 Kontakten um 135 Kontakte mehr als im Vorjahr. Hier waren die Angebote vor allem im Mai und Juni mit bis zu 120 Nutzer:innen sehr gut besucht. In den Ferienmonaten gab es jedoch einen deutlichen Rückgang. Im August gab es vor allem aufgrund der hohen Temperaturen weniger Besucher:innen im Park und somit auch in der Parkbetreuung.

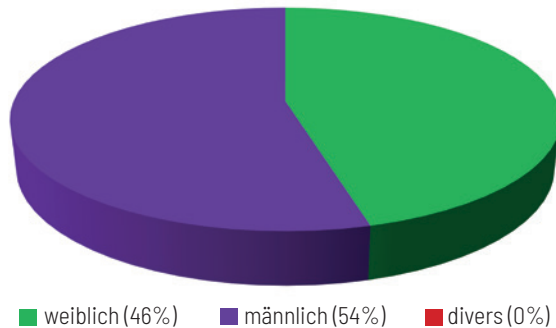
Das Projekt Tigerpark bzw. Pfeilgasse-Mobil konnte leider nur wenige Kinder und Teenies erreichen. Hier gab es einen klaren Rückgang der Kontakte von 619 auf 224 Kontakte. Der Tigerpark ist zwar ein sehr gut besuchter Park, aber die Nutzer:innen waren fast ausschließlich junge Erwachsene und Erwachsene. Es gab kaum Nutzer:innen aus der Altersgruppe der Kinder. Trotz der vielen Schulen in der Umgebung des Parks gingen die meisten Kinder in den Hamerlingpark oder Schönbornpark und hielten sich nach dem Schulende nicht weiter in der Pfeilgasse und Zeltgasse auf.

Der größte Einflussfaktor auf die Anzahl der Kontakte war das Wetter. Vor allem die Hitze im Juli und August sowie die stürmischen Tage im September sorgten für einen deutlichen Rückgang der Kontaktzahlen in diesen Monaten.

Gesamtkontakte nach Alter und zugeschriebenem Gender 2024 im Vergleich 2023



Gesamtkontakte nach Gender

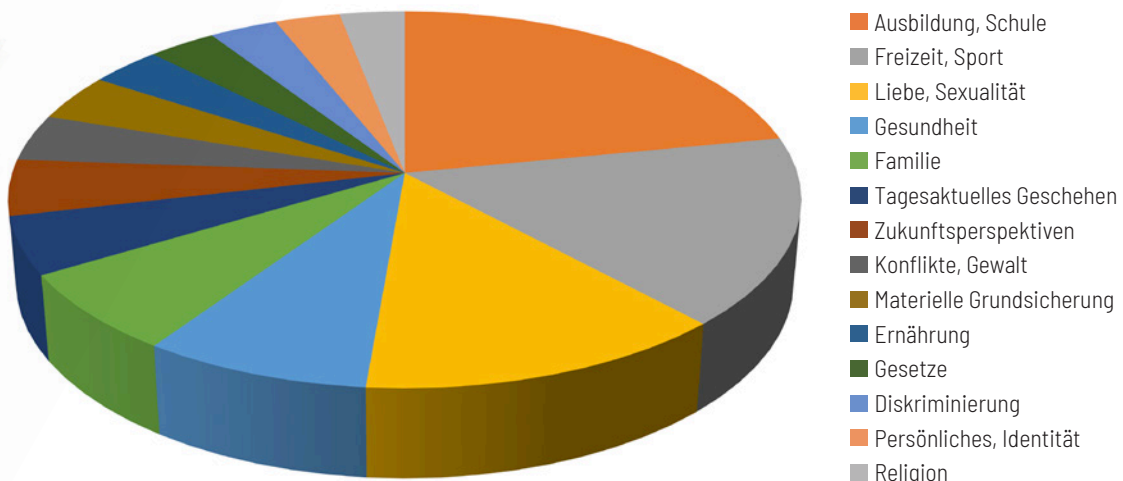


Insgesamt gab es 2024 im Vergleich zum Vorjahr, mit einer Verteilung von 54 % zu 46 %, keine Veränderung der Gesamtkontakte in Bezug auf das zugeschriebene Gender. In den Angeboten der Parkbetreuung gab es mit 54 % mehr Kontakte zur weiblichen Zielgruppe, vor allem bei

den Kindern und deren erwachsenen Begleitpersonen. Bei den Treffangeboten und der mobilen Arbeit gab es deutlich mehr männliche Nutzer; hier lag der Anteil der Kontakte mit weiblicher Zielgruppe nur bei 34 %.

Bei der Alterskategorie der Teenies gab es einen Anstieg der weiblichen Nutzer:innen. Hier gab es eine stabile Stammgruppe im Jugendtreff. Vor allem in der Alterskategorie der Jugendlichen gab es einen deutlichen Unterschied und es besuchten nur vereinzelt weibliche Jugendliche die Angebote im Treff. Das Team versuchte hier, durch das Ansprechen der weiblichen Zielgruppe im öffentlichen Raum und bei der Bewerbung an Schulen sowie durch das Bestehen des FLINTA*-Raumes im Jugendtreff, mehr weibliche Jugendliche anzusprechen und dem entgegenzuwirken.

Beratungs- und Gesprächsthemen



Zu den häufigsten Gesprächs- und Beratungsthemen während der Treffangebote gehörten die Themen Ausbildung, Schule und Beruf, Freizeit und Sport sowie Liebe und Beziehung. Das Thema Liebe und Sexualität im Kontext von Religion und Glaube wurde als Schwerpunktthema aufgegriffen und es wurden Gesprächs- und Workshopangebote gesetzt. Das Beratungsangebot wurde vor allem für Bewerbungsschreiben sowie Fragen zur materiellen Grundsicherung und Unterstützung bei schulischen Themen genutzt.

Häufiger als in den Vorjahren gab es Beratungsgespräche zum Thema psychische Gesundheit. Hier vermischten sich Themen wie Überlastung durch die Schule oder Konflikte in der Familie, welche zu psychischer Belastung führen, sodass Jugendliche Unterstützung brauchen. Weiterhin begleitende Themen waren tagesaktuelles Geschehen, vor allem die globalen Kriege und Krisen, mit ihren Effekten auf Zukunftsperspektiven und Entstehung von Ängsten.

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2024 stellte die Jugendplattform Josefstadt das wichtigste Vernetzungsforum für Angebote, Interessen und Anliegen von Kindern und Jugendlichen im achten Bezirk dar. Die Jugendplattform diente dem Vernetzen und Kooperieren aller Einrichtungen und Vertreter:innen des Bezirks, die sich mit den Anliegen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen beschäftigten. Die durch den Jugendtreff Josefstadt KOGA organisierten Treffen fanden alle zwei Monate statt.

Regelmäßig wurde auch das Austauschtreffen des Netzwerks Neue Nachbarinnen besucht. Hier lag der inhaltliche Fokus auf dem sozialen Miteinander in der Josefstadt sowie auf der Unterstützung von Menschen, die in Österreich Schutz suchten und in der Josefstadt wohnten.

Ein weiteres regelmäßig besuchtes Treffen bildete das Regionalforum 8 und 9, ein großes Vernetzungstreffen aller sozialen Einrichtungen beider Bezirke.

Wichtige Vernetzungs- und Kooperationspartner:innen im Bezirk waren das Musische Zentrum, Schulen und Schulsozialarbeit, das Karwanhaus, das Tralalobehaus, das Volkskundemuseum, das Bezirksmuseum, die Lokale Agenda, WienXtra und die Spielbox.

Im Rahmen der Jugendplattform Josefstadt wurde auch 2024 gemeinsam das jährliche Nachbarschaftsfest am Tag der Nachbarschaft organisiert. Zudem gab es Kooperationen mit dem Tralalobehaus durch Vorstellungen und Kennenlernabende vor Ort.

Einen kontinuierlich guten Austausch gab es mit der Schulsozialarbeit im Bezirk und das Team besuchte regelmäßig die Schulen, um die Angebote vorzustellen.

Eine weitere Kooperation gab es mit dem Projekt Blickwinkel 2040. Das Projekt besuchte den Jugendtreff und zeigte in 3D mit Virtual-Reality-Brillen in einem Kurzfilm eine futuristische Reise durch die Schlüsselbereiche des Klimafahrplans. Gezeigt wurden Szenarien wie Klimaschutz, der die Welt retten und die Lebensqualität für alle steigern kann. So konnte das Thema Klimaschutz auf ganz neue Art erfahren werden.

Die neue Homepage, www.koga.at, bot einen Überblick über das Angebot im Bezirk und informierte über aktuelle Aktionen und Projekte. Der Instagram-Account [jugendtreff_koga](https://www.instagram.com/jugendtreff_koga) diente hauptsächlich zur Kommunikation mit der Zielgruppe, informierte über Aktionen und Öffnungszeiten und gab einen Einblick in die Angebote des Jugendtreffs Josefstadt KOGA.



Reflexion, Zusammen- fassung und Ausblick

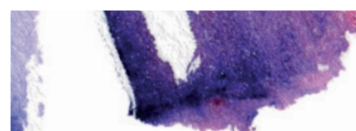
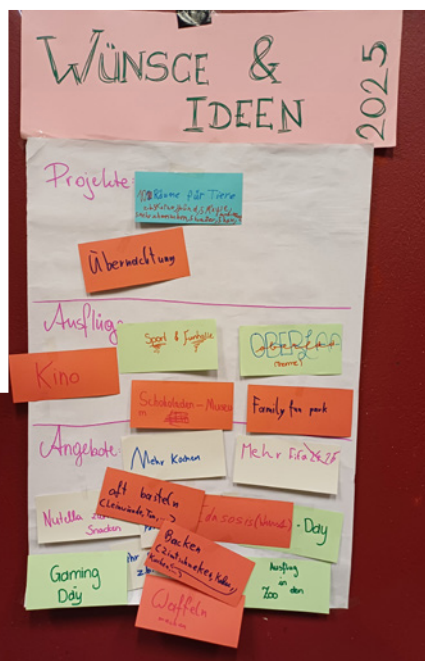


Das Jahr 2024 war ein erfolgreiches und sehr stabiles Jahr für den Jugendtreff Josefstadt KOGA. Auch in der Josefstadt gab es zum Jubiläum des 40-jährigen Bestehens des Vereins Wiener Familienbund ein Fest im Hamerlingpark. Hier konnten alle Parkbesucher:innen am bunten, kreativen und spielerischen Angebot teilnehmen und gemeinsam mit einer Kugel Eis feiern! In fast allen Angeboten gab es eine Steigerung der Kontaktzahlen. Das bunte Programm der Parkbetreuung ist für viele Familien der Josefstadt ein fixer Bestandteil ihres Wochenprogramms im Sommer in der Josefstadt. Viele der Kinder nutzen das Angebot bereits seit mehreren Jahren und waren auch 2024 regelmäßige Nutzer:innen der Parkbetreuung.

In der Arbeit im Jugendtreff stellte 2024 das Beteiligungsprojekt, die Pizza-Parti, ein wichtiges Format in der kontinuierlichen Arbeit mit der Zielgruppe dar. Das bei der Zielgruppe bereits in den Vorjahren etablierte Event gibt allen Teenies und Jugendlichen die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung der Angebote, Räumlichkeiten und bei der Entwicklung von Aktionen und Projekten zu beteiligen. Zudem bieten die Abende den verschiedenen Gruppen die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu diskutieren und mögliche Konflikte anzusprechen und zu lösen. Das Beteiligungsangebot fand einmal im Quartal statt. Zu den Jugendtreff-Versammlungen gab es immer Pizza für alle. 2024 wurden unter anderem die Hausregeln gemeinsam neu erarbeitet. Zudem entstan-

den die ersten Ideen zu einigen Highlights des Jahres, beispielsweise zur Sommerfahrt, und der Wunsch einer FLINTA*-Übernachtung im Jugendtreff. Ein wichtiger Prozess war 2024 die Umgestaltung der Räumlichkeiten. Hierzu wurden verschiedene Möglichkeiten mit der Zielgruppe besprochen, Möbel recherchiert und ausgewählt. Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Gruppen wurde gefördert und es entstand mehr Verständnis füreinander sowie mehr Verantwortlichkeit untereinander und für die Räumlichkeiten. Am Ende des Jahres wurde die Pizza-Parti genutzt, um mit der Zielgruppe auf das Jahr zurückzuschauen sowie ihre Highlights, Änderungswünsche, Ideen und Wünsche für 2025 zu sammeln. In der Reflexion wurde der Jugendtreff als Wohnzimmer und zweites Zuhause bezeichnet, was die Wichtigkeit des Raumes für viele der Zielgruppe unterstreicht. Als weiterer Erfolg für gelungene Beziehungsarbeit kann hervorgehoben werden, dass einzelne Jugendliche die KOGA nach Monaten oder auch Jahren gezielt mit Beratungs- und Unterstützungsanliegen aufsuchten.

Für das Jahr 2025 sind bereits mehrere Angebote, Aktionen und Projekte geplant. Das Team wird am Prozess der Rezertifizierung zum gesundheitskompetenten Jugendtreff teilnehmen. Hierzu wird es eine inhaltliche Auseinandersetzung, auch in Form einer Fortbildungsreihe zu digitaler Gesundheitskompetenz, geben. Die Parkbetreuung wird 2025 von 05.05.2025 bis 26.09.2025 verstärkt im Hamerlingpark und



Schönbornpark stattfinden und der Bereich rund um den Tigerpark im Rahmen der mobilen Arbeit betreut werden. Es werden auch wieder Angebote im Rahmen des Josefstädter Ferienspiels gesetzt. Es ist eine Ferienfahrt mit Jugendlichen geplant und während der Sommerferien die KOGA-Summerdays, ganztägige Aktionen in und rund um Wien für Teenies und Jugendliche. Zudem steht ab dem Frühjahr die Bepflanzung, Pflege und Umgestaltung des KoGartens, des grünen Parklets vor dem Jugendtreff, im Fokus. Im Mai soll die Veranstaltung „Kunst im Beruf“ am Jodok-Fink-Platz stattfinden. Die Idee entstand während des Jugendparlaments 2024 und soll gemeinsam mit dem Bezirk, dem Piaristengymnasium und den Schülern, die die Idee hatten, umgesetzt werden. Jugendliche sollen sich in einer entspannten Atmosphäre im Rahmen eines kleinen Festes mit Live-Musik über verschiedene Berufe informieren können.

Weiterhin ist ein wichtiges Thema, den Jugendtreff Josefstadt KOGA für FLINTA*-Teenies und Jugendliche zu öffnen und den Anteil dieser Zielgruppe an der Teilnahme unserer Angebote zu erhöhen. Obwohl es im Vorjahr eine stabile Gruppe gab, die das FLINTA*-Angebot nutzte, kam es zu Konflikten innerhalb der Gruppe und dadurch auch zu weniger Besuchen des Jugendtreffs. Ziel wird es sein, auch weiterhin mit dieser Gruppe zu arbeiten, aber auch durch einen

spezifischen FLINTA*-Flyer und verstärktes Bewerben an Schulen und in der mobilen Arbeit mehr Mädchen anzusprechen.

Inklusion wird 2025 genauso ein inhaltlicher Schwerpunkt sein und wird über die Rahmenbedingungen und spielerisch mit der Zielgruppe in der Parkbetreuung bearbeitet. Weiterhin soll der Jugendtreff für möglichst alle Jugendliche leicht zugänglich gestaltet werden. Ein Projekt soll 2025 sein, den Musikraum auch als Rückzugsraum zur Verfügung zu stellen. Der Raum soll ermöglichen, sich zu entspannen und Stress zu reduzieren, die eigene Körperwahrnehmung zu stärken und eine Steigerung von Konzentration und Aufmerksamkeit zu erleichtern.

Ein weiterer Schwerpunkt wird 2025 die gesunde Ernährung im Jugendtreff sein. Die von der bOJA verteilte Förderung des Guten Rates zu gesunder Ernährung für Jugendliche ermöglicht viele gemeinsame Kochabende und gesunde Snacks im ganzen Jahr. Jugendliche können ihre eigenen Koch-Ideen einbringen und Lieblingsrezepte von ihren Familien mitbringen. Dies ermöglicht allen Besucher:innen etwas Neues kennenzulernen und fördert die gegenseitige Wertschätzung von Herkunft und Kultur. Das gemeinsame Kochen und Essen stärken zudem das Gemeinschaftsgefühl und das respektvolle Miteinander und schaffen Zeit für viele interessante Gespräche.

Kinder- und Jugend- partizipation Josefstadt





Die Kinder- und Jugendpartizipation der Josefstadt begleitet die Zielgruppe durch Entwicklungsprozesse, in denen die Kinder und Jugendlichen Erfahrungen sammeln, ihre Wünsche und Interessen artikulieren, die das eigene Leben in ihren sozialen Räumen und das Leben in der Gesellschaft/Gemeinschaft (Projekte, Aktionen) betreffen. Die Zielgruppe für das Kinderparlament betrifft Kinder zwischen 8 und 10 Jahren und im Jugendparlament Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren.

Das Team setzt sich aus fünf fachlich qualifizierten Mitarbeiter:innen zusammen, die sowohl die methodische Ausgestaltung des Prozesses als auch die operative Arbeit mit den teilnehmenden Kindern verantworten. Geleitet wird das Team von der ganzjährig angestellten Bereichsleiterin Stefanie Achrainer.

Im Kinder- und Jugendparlament ermöglichen wir Kindern und Jugendlichen im schulischen sowie außerschulischen Kontext Beteiligung im Bezirk, d. h. sie wirken aktiv an der Gestaltung ihres sozialräumlichen Lebensumfeldes mit. Die Teilnehmer:innen werden in den Workshops befähigt und ermutigt sich für ihre Interessen sowie Bedürfnisse einzusetzen. Durch ihr Engagement bewirken die Kinder und Jugendlichen Veränderungen im Bezirk, sie werden sensibilisiert für demokratische und politische Entscheidungszusammenhänge und gestärkt in ihrer Demokratiekompetenz sowie Demokratiefähigkeit.

Die Kinder- und Jugendpartizipation der Josefstadt begleitet Kinder und Jugendliche durch Entwicklungsprozesse, in denen sie wertvolle Erfahrungen sammeln, ihre Interessen und Bedürfnisse formulieren und aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes mitwirken. Ziel ist es,

sowohl persönliches Empowerment als auch die Entwicklung eines Verantwortungsbewusstseins für die Gesellschaft zu fördern.

Kinder- und Jugendparlamente im schulischen Kontext

Mit den entstandenen Ergebnissen aus den Beteiligungsworkshops, die in den Klassen erarbeitet wurden, wird die gesamte Klasse zu der sogenannten Antrags- und Antwortsitzung in die Bezirksvorstehung eingeladen. Zwischen den Sitzungen finden die sogenannten Mini-Workshops am Ort des Antrags statt. Bei den Mini-Workshops werfen Kinder und Jugendliche nochmal einen genauen Blick auf die Idee an Ort und Stelle.



Bei den Sitzungen in der Bezirksvorstehung der Josefstadt erfolgt ein Dialog zwischen den Kindern und Jugendlichen sowie den politischen Verantwortungsträger:innen des Bezirks zu den Anliegen. Daraus resultieren eine Identifikation und Verbundenheit mit dem Wohnort, dem Bezirk und der Gemeinschaft sowie eine Stärkung der Konsens- und Kompromissfähigkeit.

Sobald die Prozesse vonseiten der Bezirksvorstehung abgeschlossen sind, erhalten die Kinder und Jugendlichen ihre wohlverdiente Antwort auf ihren Antrag. Die Kinder- und Jugendbeteiligung fördert das Repertoire der Handlungsfähigkeiten, die nachhaltige Teilnahme an Beteiligungsprozessen, die qualitative Verbesserung der Vorhaben des Bezirkes und die Vermeidung von Fehlplanungen. Am Ende von jedem Beteiligungszyklus zeigt sich, mit welchem Empowerment und mit welcher Ermutigung und Reflexionsfähigkeit die Kinder und Jugendlichen teilnehmen und mitwirken.

Kinderparlament

Der Beteiligungsprozess des Kinderparlaments erstreckt sich über ein Schuljahr und beinhaltet folgende Angebote:

- **Beteiligungsworkshops mit Schulklassen:** In diesen Workshops lernen Kinder, ihre Anliegen und Ideen zu formulieren und entwickeln Vorschläge für die Verbesserung ihres Umfelds.
- **Treffen und Sitzungen:** Die Treffen finden in der Bezirksvorstehung statt. Dort präsentieren die Kinder ihre Anliegen direkt den politischen Verantwortungsträger:innen und treten mit ihnen in Dialog.

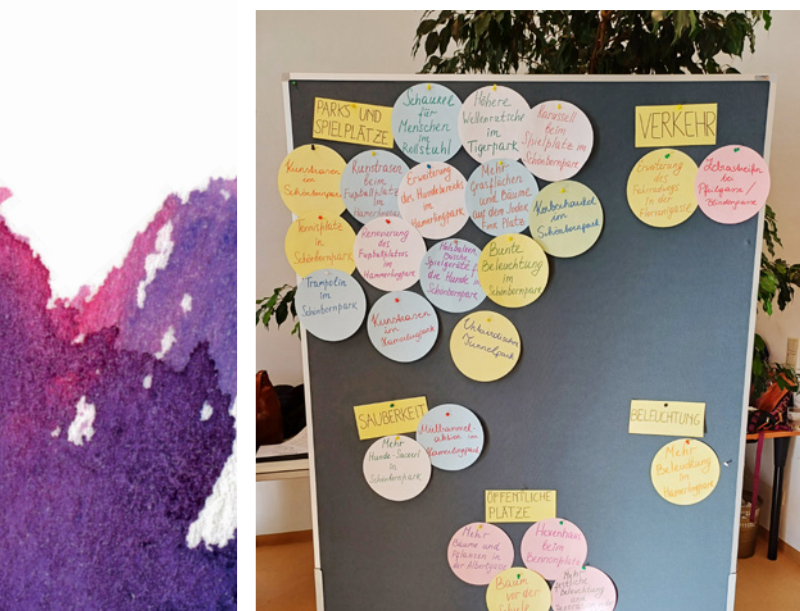
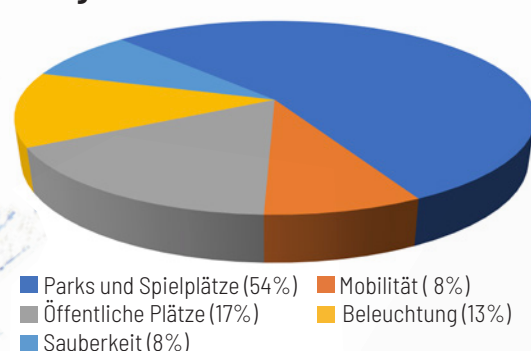
Kinderparlament 2024 in Zahlen und Fakten:

- **Teilnahme:** 8 Klassen aus den 3. und Mehrstufenklassen der Volksschulen der Josefstadt
- **Antragseinreichung:** Jede Klasse konnte bis zu drei Anliegen beim Bezirk einreichen.
- **Präsentationen:** Mehr als 200 Kinder nahmen an den Sitzungen teil und präsentierten ihre Vorschläge.

Erfolge:

- Angebot seitens des Bezirks eine Müllsammelaktion über „Wien räumt auf!“ zu organisieren
- Aktion „Hexenhaus“ in Parkbetreuung als Angebot umgesetzt
- Im Schönbornpark wird ein inklusives Trampolin für alle gebaut
- Umbau des Fußballfelds im Hamerlingpark

Kinderparlament: Anliegen nach Bezirksbereichen



Jugendparlament

Der Beteiligungsprozess des Jugendparlaments erstreckt sich ebenso über ein Schuljahr und umfasst:

- **Vorstellung des Projekts in den 3. und 4. Schulklassen:** Vorstellung des Projekts in den Klassen und Anmeldung von interessierten Jugendlichen
- **Beteiligungsworkshops mit freiwilligen Jugendlichen aus der Schule:** Jugendliche entwickeln hier ihre Ideen und bringen diese in den politischen Prozess ein.
- **Coaching:** Die Jugendlichen bekommen individuelle Unterstützung, damit sie ihre Anliegen professionell und selbstbewusst vertreten können.
- **Treffen und Sitzungen:** Die Jugendlichen treffen sich in der Bezirksvorstehung, um ihre Vorschläge vorzustellen und gemeinsam mit den Verantwortlichen zu diskutieren.

Jugendparlament 2024 in Zahlen und Fakten:

- **Teilnahme:** 3. und 4. Klassen aus Gymnasien, Mittelschulen und Oberstufen
- **Engagement:** Mehr als 50 Jugendliche brachten ihre Ideen und Vorschläge ein.

Zusätzliche Angebote

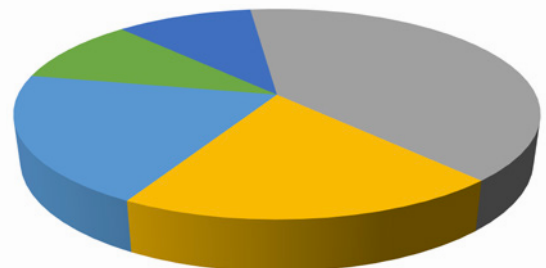
Neben den schulischen Formaten gibt es ein erweitertes Beteiligungsangebot speziell für jugendliche Bezirksbewohner:innen:

- **Workshops im außerschulischen Rahmen:** Diese richten sich an Jugendliche, die aktiv an der Gestaltung ihres Bezirks mitwirken möchten.

Erfolge:

- Angebot seitens des Bezirks eine Müllsammelaktion über „Wien räumt auf!“ zu organisieren
- Das gewünschte Berufsorientierungsevent mit Künstler:innen wird 2025 umgesetzt
- Einladung zum Spaziergang mit MOKO, um die Sicherheit für Menschen mit Beeinträchtigung im öffentlichen Raum zu gewährleisten (z. B. Blindenleitwege, barrierefreie Wege)
- Umbau des Fußballfelds im Hamerlingpark

Jugendparlament: Anliegen nach Bezirksbereichen



- Parks und Spielplätze (10%)
- Öffentliche Plätze (40%)
- Beleuchtung (20%)
- Workshops (20%)
- Sauberkeit (10%)



Indoor-Spiel- raum JOJO Josefstadt



Rahmen- bedingungen

Einrichtung

Seit November 2016 wird der Bewegungsraum des Kindergartens KIWI in der Residenz am Hamerlingplatz vom Indoor-Spielraum JOJO genutzt. Zu den Öffnungszeiten des JOJO werden die Spielplatzmaterialien aufgebaut. Das Angebot wird seit 2019 auch in den Sommerferien in den umliegenden Parks (Hamerlingpark und Schönbornpark) aufrechterhalten. Im Raum gibt es einen kleinen Elternbereich, der im unteren Teil des Stiegenhauses eingerichtet ist und zum Verweilen einlädt. Die Aufsichtspersonen warten hier und führen Gespräche. Dort wird auch in einem entspannten Rahmen die Jause mit den Kindern eingenommen. Der 150 m² große Bewegungsraum ist der Hauptort für die Arbeit der Pädagog:innen. Er ist durch eine Glaswand/-tür vom Wartebereich aus einsehbar und verfügt sowohl über mobile als auch über stationäre Spielgeräte. Eine Sprossenwand sowie eine Kletterwand sind installiert. Außerdem bieten Riesensoftbausteine eine Möglichkeit, damit kreative Bauten oder Welten zu erschaffen. An den Tagen für Kleinkinder gibt es ein Bällebad, in dem die jüngsten Teilnehmer:innen toben können. Großer Beliebtheit erfreut sich auch die neu angeschaffte Spielzeugküche und der Lebensmittel-Laden. Es gibt eine Lese- und Ruhezone und im Bedarfsfall sind Schallschutzkopfhörer verfügbar, falls es im Raum zu laut ist.

Das Team

Zeynep Günes

angestellt mit 17h/Woche seit 09/2023
Grundbildung für Pädagogik
Seit April 2023 ist sie Mitarbeiterin beim WFB und war vorher in der Parkbetreuung Döbling tätig.

Anna Buchberger

angestellt mit 17h/Woche seit 09/2023
Studium Sprachwissenschaften, Nachhilfelehrerin
Seit Juli 2023 ist sie Mitarbeiterin beim WFB und war vorher im Fachbereich Ferienbetreuung tätig.

Florin Stanzer

angestellt mit 17h/Woche von 01/2024 bis 11/2024
BA Geschichte, Studium Bildende Kunst
Seit September 2023 ist er Mitarbeiter beim WFB gewesen und war vorher in der Parkbetreuung Josefstadt tätig.

Saime Zengin

angestellt mit 17h/Woche von 02/2024 bis 06/2024
Ausbildung zur Tagesmutter, Lernbegleiterin für Kinder
Seit April 2023 ist sie Mitarbeiterin beim WFB gewesen und war vorher in der Parkbetreuung Währing tätig.

Johanna Wahl

angestellt mit 17h/Woche seit 08/2024
BA Kultur- und Sozialanthropologie

Magdalena Rumpf

angestellt mit 17h/Woche seit 11/2024
BA Bildungswissenschaft mit Schwerpunkt Sozialpädagogik und Beratung, Sexualpädagogin i.A.
Seit April 2023 ist sie Mitarbeiterin beim WFB und war vorher zwei Saisonen in der Parkbetreuung Hietzing tätig.

Fortbildungen

Der Verein Wiener Familienbund ermöglicht jedem Teammitglied den Besuch von fachbezogenen Fortbildungen im maximalen Ausmaß der jeweiligen Wochenarbeitszeit. Fortbildungen stellen einen wesentlichen Bestandteil der Qualitätssicherung dar. Die fachliche Entwicklung wurde durch vereinsinterne Plena ergänzt. Durch folgende Fortbildungen erweiterten die JOJO-Mitarbeiter:innen ihre Kompetenzen:

- Gewaltprävention und Deeskalation (intern organisierte zweitägige Fortbildung)
- Inklusion in der Praxis: Verständnis, Kommunikation und Methoden (intern organisierte Fortbildung)
- Best of Kinderspiele (IFP)
- Kreativität für Nicht-Kreative (IFP)
- Zirkus zum Selbermachen (IFP)
- Spiele mit Geschick (IFP)
- All inclusive? Eine Einführung in die Inklusion (IFP)
- Inklusive Bewegungsspiele (IFP)
- Spiele für den Park und eine inklusive Zukunft (IFP)
- Spiele für Viele (IFP)

Finanzierung

Der Indoor-Spielraum JOJO wird aus den Mitteln des Bezirks Josefstadt finanziert.

Kontakt

Indoor-Spielraum JOJO

Kupkagasse 7, 1080 Wien – im Bewegungsraum des KIWI-Kindergartens

Teamleitung:

Nicole Frithum

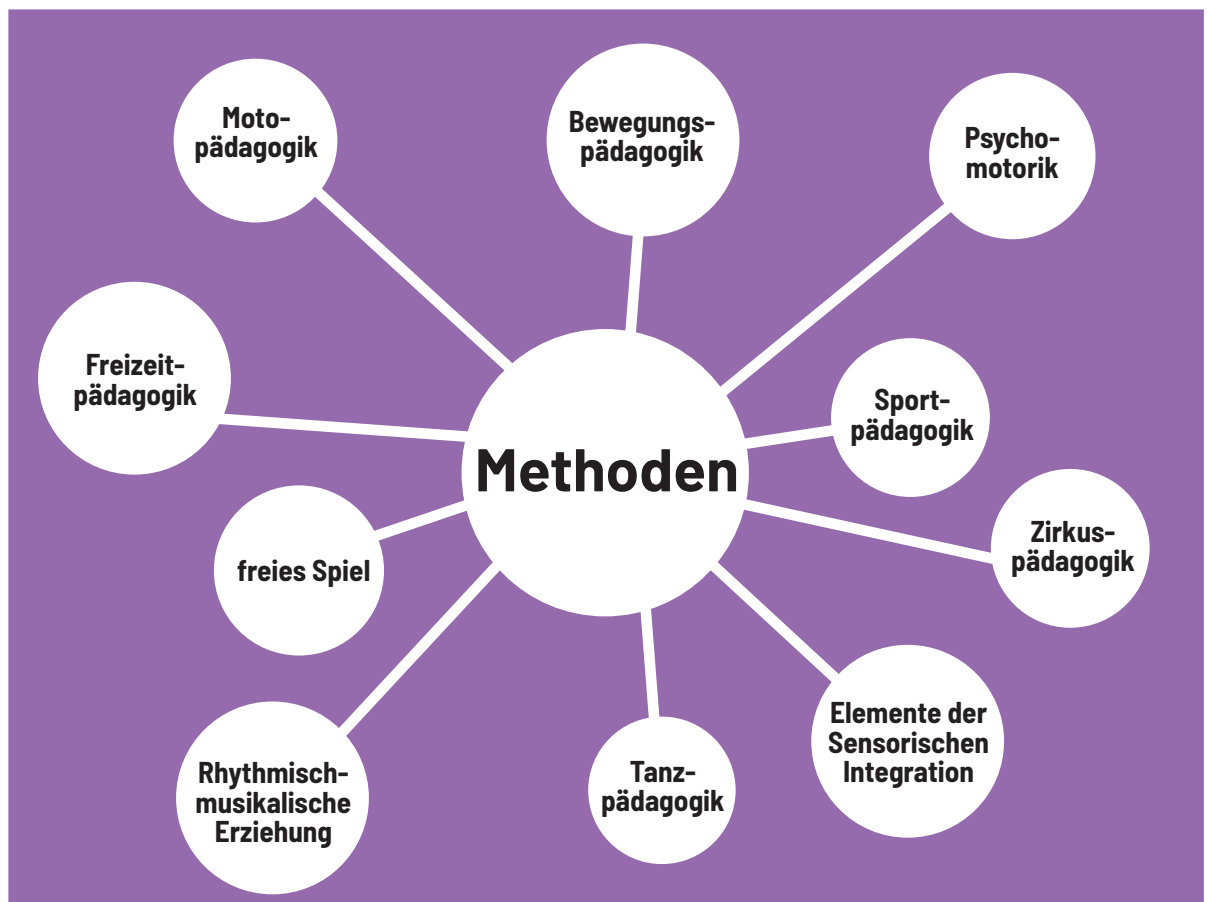
Bereichsleitung für Fachspezifische Angebote der OKJA

0676/880 52 350

n.frithum@wiener-familienbund.at



Methoden



Zielgruppen

Der Indoor-Spielraum JOJO richtet sich mit seinen Angeboten an Kinder von 0 bis 10 Jahren und deren Erziehungsberechtigte sowie Begleitpersonen.

Die Zusammensetzung der Besucher:innen war vielfältig: Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern, Kindergartenkinder oder Volksschüler:innen mit Freund:innen der Familie bis hin zu Kindern mit ihren Nannys sowie Sozialarbeiter:innen der MA11 oder aus anderen sozialen Einrichtungen mit ihren Klient:innen nutzten das Angebot. Großteils sind die Besucher:innen aus der näheren Umgebung, dennoch verzeichnet das Team des Indoor-Spielraums JOJO immer wieder Neuzugänge auch aus weiter entfernten

Bezirken wie Donaustadt, Hietzing, Penzing oder Währing, um nur ein paar Bezirke zu nennen. Eine Familie reist sogar aus Niederösterreich gezielt für das Angebot an.

In einem sind sich alle einig: dass sie auch gerne ein Angebot in dieser Form in ihrer näheren Umgebung hätten. Der Indoor-Spielraum ist nicht nur für die Kinder ein beliebter Ort, auch die Begleitpersonen profitieren von dem niederschweligen Angebot.

In den Parks kam es zusätzlich in geringem Ausmaß zu Kontakten mit Teenagern und Jugendlichen.

Angebotsstruktur

Indoor-Spielraum JOJO – Öffnungszeiten						
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
	Zielgruppen					
14:00 15:30						0-10 Jahre
15:30 19:00	0-3 Jahre	4-10 Jahre	0-10 Jahre	4-10 Jahre	0-3 Jahre	0-10 Jahre

Das Angebot des Indoor-Spielraums JOJO findet ganzjährig statt.

Vom Mai bis September ist das Team des Indoor-Spielraums JOJO im Hamerlingpark und Schönbornpark anzutreffen. An der Tür finden die Besucher:innen eine Beschilderung, die Auskunft darüber gibt, wo das Angebot am jeweiligen Tag stattfindet.



Aktionen und Schwerpunkte

Kindersommerfest im Schönbornpark

Traditionell wirkte das Team JOJO zum sechsten Mal mit einer Kreativstation beim Kindersommerfest im Schönbornpark mit. Wegen der Popularität in den vergangenen Jahren boten die Mitarbeiter:innen den Kindern erneut die Gelegenheit persönliche Masken zu gestalten. Viele einzigartige und kunstvoll gestaltete Masken entstanden aus Filz, Moosgummi, Karton, Gummischürzen, Farben und Glitzer sowie Federn und Perlen.

An diesem Tag bastelten mit dem JOJO-Team 159 Kinder. Insgesamt hatte das Team 273 Kontakte.



Blumentöpfe bemalen und bepflanzen

Eine willkommene Abwechslung war das Ferienspiel-Angebot, bei dem Blumentöpfe selbst bemalt und bepflanzt werden konnten. Die Aktion bereitete sowohl Kindern als auch deren Begleitpersonen große Freude. Die Betreuer:innen stellten Tontöpfe, Erde, Schaufeln und Samen zur Verfügung, mit denen die Kinder dann jeweils einen Topf bepflanzen durften. Zuerst bemalten die Kinder mit vielen verschiedenen Farben ihre Töpfe – jeder Blumentopf sollte seinen ganz eigenen Anstrich bekommen. Danach wurden verschiedene Samen ausgesucht und sorgfältig eingepflanzt. Damit die Kinder nicht so lange auf eine Ernte warten mussten, wurden auf der obersten Erdschicht auch Kressesamen gestreut. Schon nach einigen Tagen berichteten Kinder freudig von ihrem Erfolg. Wichtig war es bei dieser Aktion den Kindern den Umgang mit Pflanzensamen und Pflanzen im Allgemeinen zu erklären. Das Feedback der Kinder als auch der Eltern war sehr positiv.

„Hauptsache“ – Gestalte eine Kappe mit Textilsprays

Auch das Ferienspiel-Angebot „Hauptsache“, bei dem Kinder mit Textilsprays ihre persönliche Kappe gestalten konnten, war sehr beliebt. So wurde es richtig bunt im Park. Mit Schutzhandschuhen ausgerüstete Kinderhände kreierte individuelle Kopfbedeckungen. An diesem Tag wurden 57 Kappen verziert. Einige Kinder trugen ihren farbenfrohen Sonnenschutz von nun an bei jedem Parkbesuch.



40-Jahre-WFB-Geburtstagstour

Anlässlich des 40. Geburtstags des Wiener Familienbundes organisierte das gesamte Team des WFB in der Josefstadt (das Team des Jugendtreff KOGA, die Parkbetreuung Josefstadt und das Team des Indoor-Spielraums JOJO) ein einzigartiges Fest im Hamerlingpark. Absolutes Highlight war der Eiswagen, der zwei Stunden lang kostenlos Eis an alle Besucher:innen des Parks ausgab. Aber auch die Spielstationen und Kreativ-Angebote fanden großen Anklang.

Statistische Daten

Gesamtkontaktzahlen des JOJO-Teams

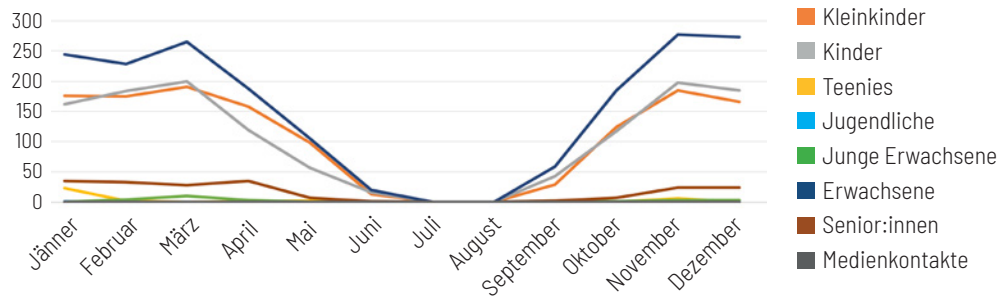
	Kleinkinder (0-3)			Kinder (4-10)			Jugendliche (10-18)			Erwachsene (18+)			Gesamt
	w	m	d	w	m	d	w	m	d	w	m	d	
Jänner	81	94	1	67	95	0	13	11	0	197	82	0	641
Februar	81	94	0	82	94	8	2	0	0	188	77	0	626
März	99	109	0	107	110	0	0	3	0	210	116	0	754
April	143	140	0	242	185	0	31	18	0	279	163	0	1201
Mai	101	85	0	180	163	1	13	19	0	210	115	1	888
Juni	67	70	0	266	222	0	20	9	0	209	116	0	979
Juli	85	97	0	173	195	0	5	1	0	224	145	0	925
August	84	81	0	188	181	0	13	25	0	188	113	0	873
September	75	71	0	183	187	0	19	6	0	214	103	0	858
Oktober	82	107	0	141	118	0	1	5	0	189	113	0	756
November	95	86	4	106	92	0	7	2	0	206	98	0	696
Dezember	92	67	7	111	73	1	1	0	0	211	89	0	652
Gesamt	1085	1101	12	1846	1715	10	125	99	0	2525	1330	1	9849

Indoor Beides Outdoor

Das JOJO-Team hatte im Jahr 2024 9.849 Gesamtkontakte an 233 Angebotstagen. Das sind durchschnittlich 42 Kontakte pro Angebot. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies einen Anstieg von 3,1 %. Davon waren 5.769 Kontakte mit Kin-

dern und 224 mit Teenies und Jugendlichen. Das Geschlechterverhältnis bei den Kindern war sehr ausgeglichen mit 51 % weiblichen und 48,6 % männlichen Nutzer:innen. 0,4 % der Kontakte mit Kindern wurden als divers eingetragen.

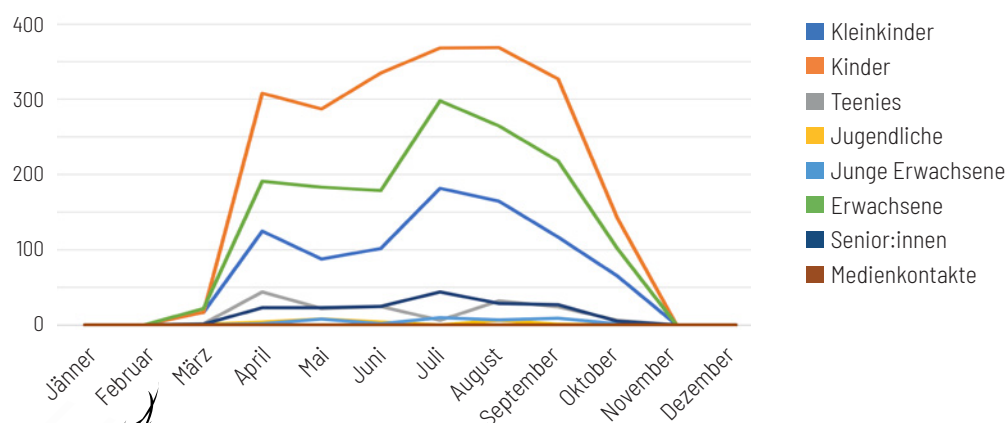
Nutzer:innen des Indoor-Spielraums im Jahresverlauf 2024



Es waren im Jänner 2024 durchschnittlich 38 Besucher:innen pro Angebot zu verzeichnen. Das ist eine Erhöhung um sechs Besucher:innen pro Angebotstag. Im Februar sanken die Besucher:innen im Mittelwert auf rund 30 Personen pro Angebotstag. Das liegt womöglich daran, dass in den Semesterferien einige Familien in den Urlaub fahren.

Bereits im April wurden die ersten Outdoor-Angebote gesetzt, wenn an den ersten schönen Tagen die Nutzer:innen lieber im Park waren und den Raum nicht nutzten. Indoor erreichte das Team durchschnittlich 31 Personen, outdoor waren es 78 pro Angebotstag.

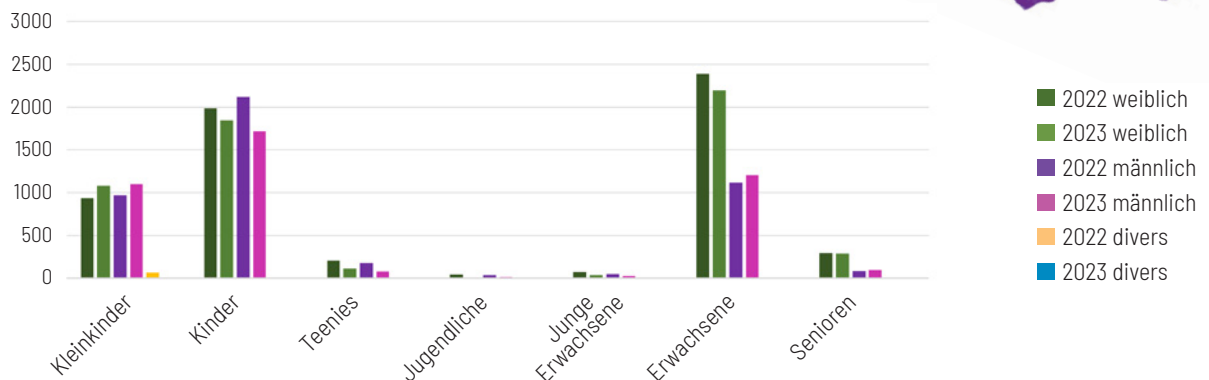
Kontakte bei JOJO-Outdoor im Jahresverlauf 2024



Von Juni bis Mitte Oktober war das JOJO-Team ausschließlich in den stark frequentierten Parks (Hamerlingpark und Schönbornpark) anzutreffen. In dieser Zeit wurden die meisten Kontakte von durchschnittlich 60 pro Angebot verzeichnet, was einen Anstieg um fünf Kontakte pro Angebot im Vergleich zu Vorjahr bedeutet. Dieser Wert sank minimal in den Ferienmonaten auf 55 und stieg mit Schulbeginn wieder auf 72 Kontakte im Mittelwert pro Angebot an.



Gesamtkontakte nach Alter und Gender 2024 im Vergleich 2023



Werden die Gesamtkontakte betrachtet, sind weiterhin die Kinder in der Altersgruppe von 4 bis 10 die häufigsten Besucher:innen des JOJO-Angebots. Die Ganzjahreskontakte Indoor lagen bei 1.315 Kleinkindern von 0–3 Jahren (2023 waren es 1053) und 1.281 Kinder von 4–10 Jahren (2023 waren es 1.081). Dies bedeutet einen Anstieg im Indoor-Angebot um 24,8 % bei 0–3-Jährigen und um 18,5 % bei den 4–10-Jährigen.

Wird zwischen JOJO-Indoor und JOJO-Outdoor differenziert, ist zu erkennen, dass das Indoor-Angebot bei Kindern und Kleinkindern gleichermaßen beliebt war. Im Gegensatz dazu wird das Parkangebot von den Kindern (4–10) weit mehr frequentiert als von Kleinkindern (0–3). Hier ist das Verhältnis 28,5 % Kleinkinder zu 71,5 % Kinder.

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten KIWI und das Team JOJO arbeiten eng und intensiv zusammen. Ein regelmäßiger Austausch ist hier sinnvoll und notwendig, da sich die Nutzer:innengruppen überschneiden. Während der warmen Jahreszeit koordiniert das Team JOJO regelmäßig die Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen der Parkbetreuung des Jugendtreffs KOGA, um gemeinsame Aktivitäten im öffentlichen Raum gut abzustimmen und durchzuführen.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Indoor-Spielraums JOJO erfolgt über das Facebook-Profil, die Website des Wiener Familienbunds und Werbeanzeigen auf Seiten der Bezirksvorstehung. Regelmäßige Neuzugänge von Eltern mit Kleinkindern, die durch Internetrecherche auf das Angebot des JOJO aufmerksam werden, sind daher als Erfolge zu verzeichnen.

Prozessorientierte Reflexion

Das Angebot im Indoor-Spielraum JOJO etablierte sich nicht nur für viele Bezirksbewohner:innen zu einem fixen Bestandteil der Freizeitgestaltung, auch aus anderen Bezirken und sogar aus Niederösterreich reisen Familien an, da vergleichbare Angebote rar sind. Der Spielraum bietet nicht nur den Kindern die Möglichkeit auf soziale Kontakte abseits von Kindergarten oder Schule. Auch für die Eltern ist es ein Ort der Vernetzung. Sie tauschen sich über Themen wie neuer Kindergarten, Übergang in die Schule, Trennung, Alleinerziehung aus und bestärken einander. Die Besucher:innen schätzen die Niederschwelligkeit. Personen, die neu in der Stadt sind, freuen sich über die einfache und unkomplizierte Möglichkeit mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen.

Des Weiteren genießen es die Eltern ihre Kinder dabei zu beobachten, wie sie mit anderen Kindern und Erwachsenen agieren. Dies ist in den Pflichteinrichtungen wie Kindergarten oder Schule nicht gegeben. Da sind sie auf Erzählungen und Wahrnehmungen der Kindergartenpädagog:innen oder Lehrer:innen angewiesen. Kinder spielen beziehungsweise lernen auch anders im Spielraum als in Kindergarten oder Schule – ohne Druck, offen und entschleunigend.

Im Winter ist es häufig der Fall, dass die maximale Zahl an Besucher:innen innerhalb von 15 bis 30 Minuten erreicht wird. Wenn die Mitarbeiter:innen die erwachsenen Begleitpersonen dazu bringen müssen, etwas zu warten, brauchen sie Kommunikationsstärke, Koordinations- und diplomatisches Geschick. Dies stellt neben der Schaffung von pädagogischen Angeboten im Raum einen erheblichen Balanceakt dar – vor allem, wenn sie mit emotionalen Attacken von erwachsenen Begleitpersonen konfrontiert werden. Das Team konnte die Wogen immer wieder glätten, indem es Mitgefühl und Respekt für das Gegenüber zeigte. Auch war es ihnen

möglich, bei Kindern die Selbstwirksamkeit zu stärken. Sie machten es der Zielgruppe möglich, voneinander zu lernen. Es war notwendig, fortlaufende Aushandlungsprozesse mit der Zielgruppe zu führen, um die Grenzen anderer zu respektieren. Das Team des Indoor-Spielraums JOJO hat mit den Kindern und Begleitpersonen eine vertrauensvolle und wertschätzende Grundlage geschaffen, wobei Inhalte diskret behandelt wurden.

Die Umsetzung des Jahresschwerpunkts „Inklusiv.JA“ wurde mit einer offenen Haltung verfolgt und war über das Leitbild des Wiener Familienbundes ein bereits festverankertes Handlungsprinzip. Immer wieder besuchten non-verbale Kinder, Kinder mit unterschiedlichen Prägungen im autistischen Spektrum, mit Trisomie oder anderen Behinderungen den Spielraum. Mit den erweiterten Kompetenzen nach einschlägigen Fortbildungen wurde das Spieleangebot erweitert und ergänzt, um für alle ein Wohlfühl-Ambiente zu schaffen. Es können Piktogramme, einfache Sprache oder das Angebot von Schallschutzkopfhörern als konkrete Maßnahmen erwähnt werden.



Indoor-Spielraum Volkskunde- museum

Das Angebot „Indoor-Spiele & Workshops“ konnte aufgrund der beginnenden Sanierungsarbeiten des Gartenpalais Schönborn 2024 nur noch im Jänner und Februar in den Räumlichkeiten des Volkskundemuseums im 8. Bezirk stattfinden. An jeweils drei Samstagen in den Monaten Januar und Februar wurde der Gartensaal des Volkskundemuseums in einen bunten Indoor-Spielraum verwandelt, wo Familien mit Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren einen fröhlichen Nachmittag verbringen konnten. Das Team des Indoor-Spielraums im Volkskundemuseum konnte den Bewegungsdrang und Entdeckergeist der Kinder stillen, indem es Matten zum Turnen, Riesensoftbausteine zum Bauen und eine Kreativstation zur Förderung künstlerischer Fähigkeiten bereitstellte. Zusätzlich zum vielfältigen Spieleangebot wurde in einem separaten Raum (ca. 50 m²) zu 50-minütigen Workshops eingeladen. In Kooperationen mit anderen Einrichtungen aus dem Bezirk konnte ein vielfältiges und spannendes Programm angeboten werden.

Es wurde sogar ein Elternworkshop angeboten zum Thema „Safer Internet – wie begleite ich mein(e) Kind(er) gut durchs Internet“. Obwohl dies ein sehr wichtiges Thema im Sinne des Kinderschutzes ist, wurde das Angebot leider nicht so gut angenommen wie die animativen Workshops für Kinder.

Wurde es zu voll im Raum, konnten die Besucher:innen mit den Kulturvermittler:innen des Museums die Ausstellungsstücke erkunden.



Die Josefstadt lädt ein!
Indoor-Spiele + Workshops
Für Kinder von 3 bis 12 und die ganze Familie

Wo?
Volkskundemuseum Wien
Laubengasse 15-19
1080 Wien

Was?
Tanzen
Singen
Märchen hören
Tippen
Improvisation
Eltern Workshops

Wann?
Samstags, 10.00 bis 17.00 Uhr
Termine siehe Rückseite

Eintritt frei!

2.12.2023
Kleinkunst und Kleinkunst
Johann Zacherhoffer Garten
Kleinkunst Wien
15.30, 16.30 Uhr

9.12.2023
Kleinkunst und Kleinkunst
Mit Ton und Tonspielzeug
Café und Figurentheater
Carnegiehaus
14.30, 15.30 Uhr

16.12.2023
Eltern-Workshop
Wie begleite ich mein(e) Kind(er) gut durchs Internet?
Mit Dr. Ingrid Lohrer
14.30, 15.30, 16.30 Uhr

20.1.2024
Capoeira – das ist Tans, Musik, Akrobatik und Lebensgefühl
Mit Carlos Vasconcelos
Musisches Zentrum Wien
14.30, 15.30, 16.30 Uhr

27.1.2024
Interaktive Lesung
„Was zählt, bei Dir?“
Mit Magda Hossain, Barbara Schöb
Edison Strasse
15.30, 16.30 Uhr

3.2.2024
Interaktive Lesung
„Was zählt, bei Dir?“
Mit Magda Hossain, Barbara Schöb
Edison Strasse
15.30, 16.30 Uhr

10.2.2024
Storytelling
Kulturgalerie
14.30, 15.30, 16.30 Uhr

17.2.2024
Tanzworkshop
Mit Nina Kordina
Musisches Zentrum Wien
14.30, 15.30, 16.30 Uhr

Kontakt:
Nicole Köhler
n.koehler@volkskunde.at
+43 676 540 12 100
www.volkskunde.at
info@volkskunde.at
www.volkskunde.at

Statistik

	Kleinkinder (0-3)			Kinder (4-10)			Erwachsene (18+)			Gesamt
	w	m	d	w	m	d	w	m	d	
Jänner 2024	12	23	0	36	30	0	43	37	0	181
Februar 2024	11	13	0	36	42	0	57	40	0	199
Gesamt	23	36	0	72	72	0	100	77	0	380

Das Team des Indoor-Spielraums Volkskundemuseum hatte im Jahr 2024 380 Gesamtkontakte an sechs Angebotstagen. Davon waren 203 Kontakte mit Kindern zwischen null und zehn Jahren. Durchschnittlich kamen 2024 rund 64 Besucher:innen pro Angebotstag. Im Vergleich zum Vorjahr mit 58 Kontakten pro Veranstaltungstag zeigt dies einen Anstieg um 10%.

Die Angebote wie Capoeira, Improtheater, Interaktive Lesung aus dem Kinderbuch „Was zählt bist Du.“, Tanzabenteuer und Storytelling waren gleich beliebt und haben viele positive Rückmeldungen von den Nutzer:innen erhalten.

Aufgrund der Umbauarbeiten konnten die Winterworkshops im Dezember nicht mehr im Volkskundemuseum stattfinden. Um das An-

gebot dennoch aufrecht zu erhalten, wurden die Workshops in den Indoor-Spielraum JOJO verlegt. Das bunte Mitmach-Programm war für einige der JOJO Besucher:innen eine willkommene Abwechslung und ein großartiges Zusatzangebot. Dennoch eignete sich das JOJO nur mit Einschränkungen als Ersatzort. Es gab Familien, die die Möglichkeit des freien Spiels vermissen. Die Umsetzung der Workshops und gleichzeitig der offene Spielraum waren zur selben Zeit leider schwer möglich, da nur ein Raum zur Verfügung stand.

Wir hoffen, die Sanierungsarbeiten des Gartenpalais Schönborn verlaufen planmäßig, damit dieses seit zwölf Jahren bestehende, besondere Angebot im Volkskundemuseum bald wieder dort stattfinden kann.





Zielsetzungen für 2025

Auch im Jahr 2025 werden die im Konzept des Indoor-Spielraums JOJO festgelegten Ziele wie die Förderung von Bewegung und Motorik, spielerischer Kreativität, Gesundheit und Körperwahrnehmung sowie soziales Lernen weiterverfolgt.

Es wird ein zusätzliches Jahr die Inklusion von Kindern und Jugendlichen, die von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht sind, insbesondere von jenen mit Behinderung, unter dem Jahresschwerpunkt „Inklusiv.JA“ in den Fokus gerückt. Es ist bereits konkret ein Sensibilisierungs-Workshop mit Blindenparcours geplant. Dieser wird vom OBSV – dem Österreichischen Blindensportverband – durchgeführt. Hier soll vermittelt werden, wie sehr sich die Lebenswelt verändert, wenn ein Sinn wegfällt.

Des Weiteren soll das Angebot von Sensorik-Spielen im Raum aber auch in den Parks erweitert werden, um möglichst viele Kinder ansprechen und miteinbeziehen zu können.





Impressum

Wiener Familienbund
Sechshauser Straße 48
4. Stock / Top 9, 1150 Wien

+43 1 526 29 29

office@wiener-familienbund.at
www.wiener-familienbund.at

ZVR Nr.: 056738924

Spendenkonto: Bank Austria
IBAN: AT81 1100 0095 7434 0700
BIC: BKAUATWW

The background is a vibrant watercolor illustration. A large, circular rainbow is the central focus, with colors transitioning from red at the top, through orange, yellow, green, and blue to purple at the bottom. The watercolor style is soft and painterly, with visible brushstrokes and color blending. In the center of the rainbow is a white circle containing the text. There are also some small, scattered watercolor splatters and dots in various colors around the main rainbow circle.

Wien Familie Bunt